

/ Jahresabschluss 2012
der Baader Bank
Aktiengesellschaft

Lagebericht **3**

1. Geschäft und Rahmenbedingungen 3

2. Ertragslage 4

3. Vermögenslage 5

4. Finanzlage 6

5. Nachtragsbericht 6

6. Erklärung gemäß § 312 AktG 6

7. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 6

8. Zweigstellenbericht 6

9. Risikobericht 6

10. Prognosebericht 10

Bericht des Aufsichtsrats **12**

Jahresabschluss **13**

Bilanz 14

Gewinn- und Verlustrechnung 16

Anhang 17

**Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers** **30**

Impressum **31**

1 Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Geschäftstätigkeit

Die Baader Bank AG sieht sich als eine der führenden Investment Banken in Deutschland und als Marktführer im Handel mit Finanzinstrumenten. Das unabhängige und inhabergeführte Institut hat seinen Hauptsitz in Unterschleißheim bei München und beschäftigt 398 Mitarbeiter. Die Bank verfügt über eine Vollbanklizenz und ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken.

Im Market Making bietet die Baader Bank langjährige Expertise und höchste Qualität bei der Preisstellung, dem Handel und der Abwicklung von Finanzinstrumenten auf den Kapitalmärkten der Welt. Mit ihrer innovativen Technologie betreut sie den Handel von über 700.000 Wertpapieren im börslichen und außerbörslichen Bereich und ist damit der führende Wertpapierspezialist in Deutschland.

Im Investment Banking stellt die Baader Bank institutionellen Anlegern eine leistungsstarke Handels- und Vertriebs Einheit mit den Bereichen Aktien, Anleihen und Futures & Options zur Verfügung. Ein Team erfahrener Senior-Analysten analysiert und verfolgt regelmäßig deutsche und österreichische Unternehmen.

Für den kapitalmarktaktiven Mittelstand aus dem deutschsprachigen Raum entwickelt die Baader Bank – als fokussierte Corporate Finance Boutique – unabhängige Lösungen über das gesamte Spektrum der Unternehmensfinanzierung hinweg. Sie begleitet Unternehmen bei Eigen- und Fremdkapitalmarkttransaktionen wie Börsengängen, Kapitalmaßnahmen, der Emission von Anleihen oder der Strukturierung und Platzierung von Schuldscheindarlehen. Als Partner wirkt sie auch bei großen Kapitalmarkttransaktionen mit. Darüber hinaus stellt die Baader Bank als Corporate Broker ein umfassendes Dienstleistungspaket zur Intensivierung des Investorendialogs und zur Verbesserung der Sekundärmarktliquidität bereit.

1.2 Der Markt 2012 – Die Geldpolitik als treibende Kraft

Die Wertentwicklung der Anlageklassen im Jahr 2012 zeigte ein zerteiltes Bild: Im ersten Halbjahr dominierten Konjunkturängste und insbesondere die Euro-Krise das Kapitalmarktgeschehen. Die Debatte über den richtigen Weg für die Eurozone bzw. die Frage, wie stabil die Währungsunion noch ist, eskalierte. An den Finanzmärkten wurde das Auseinanderbrechen der Eurozone nicht mehr nur hinter vorgehaltener Hand diskutiert. Die befürchteten Kreditausfälle, Bankinsolvenzen und Konjunktüreintrübe ließen weltweit die Märkte dramatisch einbrechen. Auch die Schwellenländer konnten sich, trotz ihres positiven konjunkturellen Sonderstatus, den Ansteckungseffekten der Euro-Krise nicht entziehen.

Der DAX verlor bis zum Sommer sämtliche im Frühjahr aufgebauten Kursgewinne. Immerhin hielt sich der US-amerikanische Leitindex S&P 500 als „sicherer“ Aktienhafen im Kursplus. Der Euro entwickelte sich zur Krisenwährung und sank gegenüber dem US-Dollar von über 1,34 im Februar auf fast 1,20 im Juli. Die Risikoaufschläge italienischer und spanischer Staatsanleihen verdoppelten sich im Vergleich zu deutschen Titeln. Im Rentenbereich avancierten deutsche Staatsanleihen zu begehrten Sicherheitsanlagen. Die Umlaufrendite sank bis Juni auf 0,92 von noch 1,72 Prozent im März. Für zweijährige deutsche Staatstitel konnte der Bund sogar erstmalig in der Finanzgeschichte eine Halteprämie vereinnahmen: Die Renditen fielen auf negative Werte.

Im Gegensatz zur ersten Jahreshälfte kam es im zweiten Halbjahr 2012 zu einer extremen Kehrtwende an den Finanzmärkten. Der hauptsächliche Spannungseffekt wurde durch die EZB erzielt. Mit ihrem Rettungsversprechen, im Extremfall unbegrenzt Staatsanleihen aufzukaufen, hat sie das Risiko eines Kollapses von einzelnen Ländern oder sogar der gesamten Eurozone kurzfristig gebannt. Obwohl die EZB aus Sicht vieler Marktteilnehmer gegen die Grundsätze des Maastrichter Vertrages verstieß und sich damit von der früheren Bundesbankpolitik lossagte, wurde diese dirigistische Geldpolitik an den Kapitalmärkten aufgrund ihrer vordergründigen Stabilisierung der Eurozone eindeutig begrüßt. Auf der Suche nach auskömmlichen Alternativen in der Anlage-Klasse Anleihen zeigten zum Jahresende hin selbst bonitätsschwache Unternehmensanleihen eine sehr positive Wertentwicklung.

Die Aktienmärkte profitierten daraufhin deutlich von der geldpolitischen Entspannung der Euro-Krise sowie der historisch beispiellosen Liquiditätsausstattung der Finanzmärkte. Die italienischen und spanischen Aktienindizes zeigten mit Kursgewinnen von 32 bzw. sogar 38 Prozent von ihren Jahrestiefs im Sommer bis zum Ende von 2012 geradezu dramatische Umschwünge. Ebenso dokumentierte der Euro mit einem Jahresendstand von annähernd 1,32 zum US-Dollar eine deutliche Erholung.

Nicht zuletzt öffnete das Abebben der Euro-Krise wieder den Blick für die Fundamentaldaten. So konnte sich die chinesische Volkswirtschaft stabilisieren, und in den USA zeigte die expansive Geldpolitik der US-Notenbank endlich positiven konjunkturellen Niederschlag. Lediglich der Parteienstreit über die Beilegung der Schuldenkrise – fiscal cliff – nahm der verbesserten wirtschaftlichen Stimmung am Jahresende etwas an Schwung. Aus der weltwirtschaftlichen Stabilisierung konnten insbesondere die deutschen Aktienindizes mit ihrem hohen Gewicht an konjunktursensitiven und exportorientierten Einzeltiteln Nutzen ziehen. Hierbei kamen den deutschen Unternehmen sowohl die Flexibilisierung der Arbeitsmärkte als auch ihre selbst ergriffenen Restrukturierungsmaßnahmen zugute, die sie neben den positiven makroökonomischen Rahmenbedingungen von niedrigeren Kosten profitieren ließen. Dabei zeigte sich der MDAX mit einer Gesamtjahresperformance von fast 34 Prozent noch erfolgreicher als der DAX mit gut 29 Prozent.

1.3 Die Marktposition der Baader Bank

FÜHRENDER MARKET MAKER

Als Market Maker an den Börsenplätzen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart hat die Baader Bank auch im Jahre 2012 ihre führende Position festigen können. Gemeinsam mit den jeweiligen Börsenbetreibern wurde die Attraktivität der bestehenden Marktmodelle weiterentwickelt und die technische Infrastruktur optimiert. Die hohen Anforderungen an Ausgestaltung und Infrastruktur verursachten weiterhin signifikant steigende Kosten. Dies gilt vor allem für die erhöhten Standards an der Frankfurter Wertpapierbörse durch die Einführung des XETRA-Spezialistenmodells.

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Aktienkurse waren die Börsenumsätze enttäuschend. An den Kassamärkten der Deutschen Börse wurden insgesamt 23 Prozent weniger als im Vorjahr abgewickelt. Die Frankfurter Wertpapierbörse mit ihrem Segment XETRA-Spezialist hatte einen Rückgang um 27,7 Prozent zu verzeichnen. Sie hat im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter Marktanteile eingebüßt. Die im Handel mit verbrieften Derivaten tätige Börse Scoach verzeichnete einen Rückgang der Handelsaktivitäten um knapp 18 Prozent. Die rückläufigen Aktivitäten verbunden mit den gestiegenen Kosten sorgten für sinkende Margen und deutlich niedrigere Erträge.

Dieser Entwicklung steuerte die Baader Bank durch zahlreiche Maßnahmen und Initiativen entgegen. Den Anlegern ermöglichte die Baader Bank den Zugang zum polnischen Aktienmarkt. Hierzu wurden die Titel des polnischen Leitindex WIG 20 in Berlin, Frankfurt am Main, München und Stuttgart in den dortigen Freiverkehr einbezogen. Gehandelt werden unter anderem Aktien aus den Bereichen Bergbau, Energie, Finanzen und Telekommunikation.

Anders als bei Aktien entwickelte sich der Börsenhandel mit festverzinslichen Wertpapieren positiv. Als ein wichtiges und intensiv von Anlegern genutztes Informationsmedium in dieser Anlage-Klasse hat sich die von der Baader Bank bereitgestellte Plattform „Bondboard“ etabliert.

Außerdem baute die Bank den – im Jahre 2011 gestarteten – außerbörslichen Handel in Aktien, Anleihen, Fonds und Exchange Traded Products weiter stark aus und bietet hier mittlerweile fast das gesamte Produktspektrum an. Die Bank konnte den Umsatz im Verlauf des Jahres um 50 Prozent steigern. Wesentlicher Treiber der positiven Entwicklung waren dabei neben der Erweiterung des Handels um Limit-Orders die Aufnahme der Handelsbeziehung zu weiteren Banken.

INVESTMENT BANKING – UMFANGREICHES LEISTUNGSANGEBOT

Im Jahre 2012 setzten sich die strukturellen Umbrüche im Investment Banking in Deutschland weiter fort. Viele Häuser verabschiedeten sich aus diesem Geschäftsfeld, reduzierten ihr Angebot oder konzentrieren sich künftig auf eine überschaubare Zahl von Großkunden. Zugleich wächst bei den Investoren der Bedarf nach spezialisierten Häusern mit lokaler Expertise. Für die Baader Bank, die in den vergangenen Jahren ihr Dienstleistungs- und Produktangebot im Investment Banking auf- und ausgebaut hat, ergeben sich hieraus interessante strategische Optionen.

Im Aktiengeschäft mit institutionellen Anlegern konnten erfreuliche Umsatzwächse erzielt werden. Die Zahl der Investoren ist spürbar gestiegen. Die Bank wird aufgrund ihrer Fokussierung und Spezialisierung auf deutsche und österreichische Aktien zunehmend als einer der besten lokalen Broker für Titel aus diesen Ländern wahrgenommen und genutzt. Hierzu stehen den Kunden der Bank insgesamt zwölf Senior-Analysten für die Einzeltitelanalyse, technische Markteinschätzungen und die globale Anlagestrategie zur Verfügung. Im Laufe des Jahres wurde das bestehende Sales-Team um Mitarbeiter mit dem Fokus auf Kunden aus Frankreich, den USA und dem Vereinigten Königreich ergänzt.

Deutlich erweitert wurde auch der Anleihehandel mit institutionellen Anlegern. Die Baader Bank bietet über praktisch alle Anleihe-Klassen (Covered Bonds, Unternehmensanleihen, High Yield Bonds, Emerging Markets Titel, Staatsanleihen) hinweg einen Marktplatz. Vor allem hochverzinsliche Unternehmensanleihen und Emerging Markets Bonds erfreuten sich im Umfeld anhaltend niedriger Zinsen guter Nachfrage. Auch der 2012 begonnene Ausbau der Dienstleistungen für institutionelle Endanleger trägt bereits erste Früchte.

Im Markt für deutsche Eigenkapitaltransaktionen belegte die Baader Bank wie bereits im Vorjahr den zweiten Platz. Insgesamt 13 Kapitalmaßnahmen konnten für Kunden der Bank durchgeführt werden. Inzwischen hat sie rund 200 erfolgreiche Transaktionen durchgeführt und zeichnet sich damit durch langjährige Erfahrung sowie ausgeprägte Kompetenz in diesem Geschäftsfeld aus. Die Bank verfügt mittlerweile über das gesamte Dienstleistungs- und Produktangebot, um Unternehmenskunden bei der Eigen- und Fremdkapitalaufnahme ein kompetenter Partner und damit „Die Bank zum Kapitalmarkt“ zu sein.

Sowohl für institutionelle Anleger als auch für Unternehmenskunden wurde mit der Baader Investment Conference eine attraktive Plattform zum gegenseitigen Austausch geschaffen. Auf der erstmals veranstalteten Konferenz trafen sich vom 25. – 27. September 2012 in der Münchener BMW Welt über 600 Vertreter börsennotierter Unternehmen und institutionelle Investoren. Organisiert wurden neben Gruppenpräsentationen knapp 1.000 Einzelgespräche. Die hervorragende Resonanz seitens der Unternehmen und Investoren stärkt die Baader Bank auf ihrem Weg zum besten lokalen Broker für deutsche und österreichische Aktien. Der Investorenkreis soll 2013 weiter ausgebaut werden. Daneben hat die Bank im Jahre 2012 an insgesamt 160 Tagen Roadshows organisiert und dabei deutlich über 1.100 Investoren betreut. Anleger aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien und dem Vereinigten Königreich standen dabei im Vordergrund.

ERWEITERUNGSBAU IN UNTERSCHLEISSHEIM – BEKENNTNIS ZUM WACHSTUM

Das starke Wachstum der Bank in den vergangenen Jahren machte eine Erweiterung der räumlichen Kapazitäten sowie die Bereitstellung ausreichender Besprechung- und Konferenzbereiche erforderlich. Im Januar 2013 konnte der zusätzliche Gebäudeteil am Hauptsitz Unterschleißheim bezogen werden. Der Ausbau der ursprünglichen Raumfläche auf fast das Doppelte stellt für künftiges Wachstum die entsprechende Raumfläche zur Verfügung. Zugleich ziehen die bisher in anderen Gebäuden untergebrachten Mitarbeiter von Baader & Heins Capital Management AG wieder zurück in den Hauptsitz.

2 Ertragslage

Die Ertragslage (einschließlich deren Ergebniskomponenten / finanzieller Leistungsindikatoren) der Baader Bank AG stellt sich im Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar: → TABELLE 1

Das Zinsergebnis ist im Wesentlichen geprägt durch Zinserträge aus der Anlage liquider Mittel in festverzinsliche Wertpapieren und Geldmarktprodukte (T€ 13.792) und korrespondierenden Zinsaufwendungen aus der Ausgabe eigener Schuldscheindarlehen (T€ 8.319) und der Refinanzierung der Konzernzentrale am Standort Unterschleißheim (T€ 923).

Die laufenden Erträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 399. Hauptsächlich ergibt sich diese Steigerung durch höhere Dividendenaus-schüttungen für den Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, welche sich im Geschäftsjahr 2012 auf T€ 1.555 erhöhten.

Das Provisionsergebnis konnte im Berichtsjahr um T€ 5.939 bzw. 32,15 % gesteigert werden. So konnte in 2012 der Rückgang im Courtage- und Transaktionsergebnis in Höhe von T€ 5.633 von der Steigerung der Kundenkommissionen und des Order-routing in Höhe von T€ 10.052 mehr als kompensiert werden.

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Nettoertrag des Handelsbestands ein Rückgang um T€ 10.339 zu verzeichnen. Der Rückgang ist größtenteils auf das höchst volatile Börsenumfeld bei deutlich geringeren Börsenumsätzen des laufenden Geschäftsjahrs sowie die Veränderung der Marktmodelle an den Börsen zurückzuführen und betrifft hauptsächlich den Geschäftsbereich Skontroführung Aktien sowie den Geschäftsbereich Fonds und Derivate.

Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sowie den Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen zusammen. Der Personalaufwand konnte nahezu konstant gehalten werden. Dies ist trotz der gestiegenen Anzahl von Mitarbeitern auf das variable Entlohnungssystem zurückzuführen, was eine kurzfristige Einflussnahme auf die Kostenentwicklung bei rückgängigem Geschäftserfolg jederzeit ermöglicht. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 3.298 bzw. 11,30 % erhöht. Die größten Aufwandssteigerungen betreffen Gebühren, Pflichtbeiträge und Rechtskosten (T€ 1.952), Marketingkosten (T€ 1.205) sowie Aufwendungen für Information und Kommunikation (T€ 259). Rückläufig hingegen waren EDV-Kosten (T€ 388).

Die Abschreibungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 640 verringert und betreffen neben den Abschreibungen auf das Verwaltungsgebäude im Wesentlichen Abschreibungen auf erworbene Skontren, auf die Geschäfts- und Firmenwerte sowie Abschreibungen auf Software.

Die Verbesserung des sonstigen Ergebnisses (inkl. Risikovorsorge) gegenüber dem Vorjahr (T€ 17.908) resultiert im Wesentlichen aus dem Bewertungsergebnis der Finanzanlagen sowie der Liquiditätsreserve (T€ 18.254).

Zudem beinhaltet die Position Sachbezüge auf Firmenwagen (T€ 373), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 128), periodenfremde Aufwendungen (T€ 215) sowie sonstige betriebliche Erträge (T€ 260).

Aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde im Geschäftsjahr 2012 in Übereinstimmung mit § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB eine Auflösung von T€ 2.700 vorgenommen.

Maßgeblich für den Ausweis eines positiven Betriebsergebnisses in Höhe von T€ 8.521 waren das Bewertungsergebnis der Liquiditätsreserve, welches durch im Berichtsjahr 2012 erfolgte Wertaufholungen (T€ 20.111) sowie realisierte Gewinne aus Bestandsabgängen (T€ 3.362) geprägt war.

Das Steuerergebnis beinhaltet im Wesentlichen die Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von T€ 1.171 und Erträge aus der Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens (T€ 164).

Zum 31. Dezember 2012 wird insgesamt ein Jahresüberschuss in Höhe von T€ 7.409 ausgewiesen.

Insgesamt zeigt sich zwar aus den vorgenannten Gründen das Teilbetriebsergebnis um T€ 7.656 rückläufig, es muss aber an dieser Stelle abermals deutlich auf die Zyklichkeit des Handelsgeschäfts der Baader Bank hingewiesen werden. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass in 2012 im neuen Geschäftsfeld Investment Banking deutliche Ergebniszuwächse zu verzeichnen waren. Vor diesem Hintergrund schätzen wir die Entwicklung der Ertragslage als nachhaltig und gesichert ein.

TABELLE 1 ERTRAGSLAGE

	2012	2011	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Zinsergebnis	4.856	5.750	- 894	- 15,55
Laufende Erträge	2.587	2.188	399	18,24
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	1.964	2.336	- 372	- 15,92
Provisionsergebnis	24.411	18.472	5.939	32,15
Nettoertrag des Handelsbestands	35.514	45.853	- 10.339	- 22,55
Verwaltungsaufwand	- 82.528	- 80.139	- 2.389	- 2,98
Teilbetriebsergebnis	- 13.196	- 5.540	- 7.656	> 100,00
Sonstige Aufwendungen (-) und Erträge (+) (inklusive Risikovorsorge)	19.017	1.109	17.908	> 100,00
Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.700	6.300	- 3.600	- 57,14
Betriebsergebnis	8.521	1.869	6.652	> 100,00
Steuerergebnis	- 1.112	394	- 1.506	> 100,00
Jahresüberschuss	7.409	2.263	5.146	> 100,00

TABELLE 2 VERMÖGENSLAGE

Aktiva	2012	2011	Veränderung	
	€	€	€	%
Liquide Mittel	53.476	82.771	-29.295	-35,39
Forderungen an Kunden	35.478	23.140	12.338	53,32
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	245.177	212.881	32.296	15,17
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.109	693	10.416	> 100,00
Handelsbestand	59.750	117.652	-57.902	-49,21
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	18.129	19.367	-1.238	-6,39
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	79.976	67.221	12.755	18,97
Sonstige Vermögensgegenstände	8.846	11.528	-2.682	-23,27
Rechnungsabgrenzungsposten	1.098	1.470	-372	-25,31
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	4.108	2.891	1.217	42,10
Bilanzsumme	517.147	539.614	-22.467	-4,16
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	65.194	69.684	-4.490	-6,44
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	303.994	324.785	-20.791	-6,40
Handelsbestand	1.620	1.909	-289	-15,14
Sonstige Verbindlichkeiten	3.715	3.402	313	9,20
Rückstellungen	6.666	6.714	-48	-0,71
Fonds für allgemeine Bankrisiken	27.000	29.700	-2.700	-9,09
Eigenkapital	108.958	103.420	5.538	5,35
Bilanzsumme	517.147	539.614	-22.467	-4,16

3 Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der Baader Bank AG ergibt sich zum 31. Dezember 2012 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt: → TABELLE 2

Die liquiden Mittel sind im Vergleich zum Vorjahr um € 29.295 auf € 53.476 gesunken. Verursacht wurde diese Entwicklung hauptsächlich durch den Bestandsaufbau im Anlagebuch Renten sowie durch die Fälligkeit eines Termingeldes i. H. v. € 10.000.

Der Posten Forderungen an Kunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr um € 12.338 erhöht.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind im Vergleich zum Vorjahr um € 32.296 auf € 245.177 gestiegen. Der Anstieg ist mit € 18.674 auf Zuschreibungen auf den Treasury-Bestand zurückzuführen. Darüber hinaus wurden die Anleihebestände erhöht.

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesene Position von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhten sich um € 10.416, was größtenteils in Zukäufen, die der Liquiditätsreserve zuzuordnen sind, begründet ist.

Der Rückgang des Handelsbestands um € 57.902 ist hauptsächlich auf in 2012 endfällige Papiere des Treasury-Bestandes oder den Verkauf desselbigen zurückzuführen.

Der Wertpapierbestand enthält zum 31. Dezember 2012 Anleihen und Schuldverschreibungen von in den sogenannten GIIPS Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien) ansässigen Emittenten in folgendem Umfang: → TABELLE 3

TABELLE 3 ANLEIHEN UND SCHULDVERSCHREIBUNGEN VON EMITTENTEN IN GIIPS-STAATEN IN €

	Sonstige Emittenten	Öffentliche Emittenten
Griechenland	0	12
Italien	2.142	2.069
Irland	2.592	4.081
Portugal	0	0
Spanien	11.600	11.832
GIIPS Staaten 31.12.2012	16.334	17.995

Der Bestand an Staatsanleihen gegenüber Griechenland wurde zu Marktpreisen bewertet und stellt auch trotz anhaltender Unsicherheiten der Restrukturierung Griechenlands der Höhe nach kein wesentliches Risiko der Vermögens- und Ertragslage der Bank dar. In den übrigen GIIPS Staaten sieht die Bank keine akuten Ausfallrisiken.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um € 1.238 auf € 18.129 reduziert, was sich zum einen durch eine im Vorgriff auf die geplante Verschmelzung vorgenommene Abschreibung auf die Anteile an der N. M. Fleischhacker AG begründet (€ 1.441).

Die Anteile an der Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman) werden zum Bilanzstichtag mit dem anteiligen buchmäßigen Eigenkapital (entspricht niedrigem beizulegenden Zeitwert) ausgewiesen. Hierdurch wurde eine Abschreibung in Höhe von € 93 erforderlich.

Die Baader Bank AG hat im Geschäftsjahr 2012 weitere 7.250 Stückaktien an der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg, erworben. Der Kapitalanteil hat sich um 5,18 % auf 66,07 % erhöht. Dies entspricht Anschaffungskosten in Höhe von € 455.

Die Veränderung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen um € 12.755 auf € 79.976 basiert hauptsächlich auf den im Geschäftsjahr 2012 geleisteten Investitionen in Höhe von € 20.307 sowie auf Abschreibungen in Höhe von € 7.552. Die Investitionen in Sachanlagen betreffen mit € 17.130 geleistete Anzahlungen für den Erweiterungsbau des Firmensitzes. Investitionen in immaterielle Anlagewerte entfallen in Höhe von € 1.968 für die durchgeführten Erweiterungen von implementierten Handelssystemen. Die Abschreibungen entfallen mit € 1.398 auf Sachanlagen und mit € 6.155 auf immaterielle Anlagewerte (Skontren € 2.092; Geschäfts- und Firmenwerte € 2.256; Software € 1.774).

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind um € 2.682 auf € 8.846 gesunken. Dies ist mit € 1.305 auf die jährliche Rückführung des Körperschaftsteuerguthabens und mit € 1.112 auf erhaltene Steuerüberzahlungen zurückzuführen. Darüber hinaus stellen sich die sonstigen Vermögensgegenstände zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar: → TABELLE 4

TABELLE 4 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN €

	31.12.2012	31.12.2011
Körperschaftsteuerguthaben (abgezinst)	7.304	8.608
Umsatzsteuerforderungen	424	714
Sonstige Steuerforderungen	157	1.586
Forderungen aus Courtagen und Kursdifferenzen	239	273
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	18	17
Sonstige Forderungen	704	330
Sonstige Vermögensgegenstände	8.846	11.528

Signifikante Änderungen auf der Passivseite ergeben sich im Wesentlichen aus dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um T€ 4.490 auf T€ 65.194, was insbesondere auf den Rückgang der Einschussverpflichtungen (T€ 11.605) und der Auflösung von Tagesgeldern (T€ 15.000) zurückzuführen ist. Dem gegenüber steht die Refinanzierung für den Erweiterungsbau der Konzernzentrale von T€ 15.812.

Darüber hinaus sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von T€ 324.785 auf T€ 303.994 gesunken, was im Wesentlichen auf den Rückgang der Kundeneinlagen und eigener Schuldscheindarlehen zurückzuführen ist.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde in Übereinstimmung mit § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB eine Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von T€ 2.700 vorgenommen.

Die Veränderung des Eigenkapitals um T€ 5.538 ist bedingt durch den Jahresüberschuss des Berichtsjahres 2012 (T€ 7.409), Dividendenausschüttungen (T€ -1.359) sowie den Erwerb eigener Aktien (T€ -512). Die Eigenkapitalquote der Baader Bank AG beträgt zum 31. Dezember 2012 21,07 %. Die Gesamtkennziffer nach SolvV gemäß Meldung beträgt 13,39 %. Insofern ist die Baader Bank AG für die zukünftigen Eigenkapitalanforderungen nach Basel III gut aufgestellt.

Die oben genannten Veränderungen begründen im Wesentlichen die Verringerung der Bilanzsumme um 4,16 % auf T€ 517.147.

Insgesamt ist die Vermögenslage der Baader Bank AG weiterhin geordnet.

4 Finanzlage

Zum Bilanzstichtag stehen Barreserven und kurzfristige Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden in Höhe von T€ 88.954 und veräußerbare börsenfähige Wertpapiere in Höhe von T€ 300.234 kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kunden in Höhe von T€ 114.149 gegenüber. Saldiert ergibt sich ein bilanzieller Liquiditätsüberschuss von T€ 275.039 (Vorjahr: T€ 271.688).

Die Liquiditätskennziffer der Baader Bank AG zum 31. Dezember 2012 beträgt 6,62. Die Liquiditätskennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung stellt das Verhältnis der Zahlungsmittel zu den Zahlungsverpflichtungen dar, die einer Fälligkeit bis zu einem Monat unterliegen. Dabei dürfen die Zahlungsverpflichtungen der Baader Bank AG die Zahlungsmittel der Höhe nach nicht überschreiten. Dies impliziert, dass die Liquiditätskennziffer nicht unter 1,00 sinken darf.

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte Kreditrahmenvereinbarungen bei einer deutschen Bank in Höhe von € 80 Mio. Besondere Kreditauflagen bestehen nicht.

Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet und ist auch zukünftig durch die Risikoüberwachung sichergestellt.

5 Nachtragsbericht

Die N.M. Fleischhacker AG hatte bereits im Jahr 2011 ihre Spezialistenmandate an der Frankfurter Wertpapierbörse zur weiteren Nutzung auf die Baader Bank übertragen. Mit Wirkung vom 30. September 2012 wurden die Handelsaktivitäten gänzlich eingestellt und die aufsichtsrechtlichen Erlaubnisbescheide an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zurückgegeben. Im Laufe des Jahres 2013 soll nunmehr die Gesellschaft auf die Baader Bank verschmolzen werden.

6 Erklärung gemäß § 312 AktG

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Die Baader Bank AG hat nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte bzw. sonstigen Maßnahmen vorgenommen wurden, für diese Rechtsgeschäfte bzw. sonstigen Maßnahmen eine angemessene Gegenleistung erhalten. Sie wurde durch getroffene oder unterlassene Maßnahmen nicht benachteiligt. Alle berichtspflichtigen Vorgänge wurden vom Vorstand beschlossen, soweit nach der Satzung bzw. Geschäftsordnung der Baader Bank AG erforderlich auch vom Aufsichtsrat genehmigt und in diesem Abhängigkeitsbericht aufgestellt.“

7 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

7.1 Mitarbeiter

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter der AG zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 384 auf 398 Beschäftigte gestiegen. Die Belegschaft setzt sich aus 110 Arbeitnehmerinnen und 288 Arbeitnehmern zusammen, die aus 21 Nationen stammen.

Die Baader Bank AG legt besonderen Wert auf die hohe Qualifikation und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Dabei bildete auch im Jahr 2012 die Förderung von Fach- und Nachwuchsführungskräften einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Das Angebot an zusätzlichen sozialen Leistungen für die Belegschaft steigert die Attraktivität der Baader Bank AG als Arbeitgeber. So gewährt das Unternehmen allen Mitarbeitern bei der Geburt eines eigenen Kindes eine freiwillige finanzielle Unterstützung in Höhe von T€ 10. Im Jahr 2012 wurden insgesamt T€ 150 ausgezahlt.

Mit einer eigenen Unterstützungskasse, der Baader Unterstützungskasse e. V., besteht eine eigenständige soziale Einrichtung, um Versorgungsleistungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung allen Mitarbeitern gewähren zu können.

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und die bewiesene Loyalität im abgelaufenen Geschäftsjahr.

7.2 Umweltbericht

Die Dienstleistungen der Baader Bank AG haben keinerlei nennenswerte umweltbelastende Eigenschaften. Unternehmensintern wird größter Wert auf einen ressourcenschonenden Umgang mit Produktions- (Kopierer, Drucker und andere Geräte der Büroausstattung) und Verbrauchsmitteln gelegt. Der Verwaltungsneubau in Unterschleißheim wurde nach neuesten ökologischen Erkenntnissen insbesondere in den Bereichen Wasser, Wärme und Klimatisierung errichtet und wird entsprechend bewirtschaftet.

8 Zweigstellenbericht

Die Verwaltung der Baader Bank AG befindet sich in Unterschleißheim. Daneben führt die Gesellschaft Zweigniederlassungen in Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Stuttgart.

9 Risikobericht

9.1 Risikomanagementziele und Risikotragfähigkeit

Das dauerhaft schwierige Marktumfeld und die sich daraus ergebenden, immer komplexer werdenden Risiken stellen das Risikomanagement einer Bank vor immer größere Herausforderungen. Ziel des Risikomanagements der Baader Bank AG ist hierbei, neu entstehende Risiken systematisch und zeitnah zu identifizieren sowie bestehende Risiken und mögliche Konsequenzen daraus zu erfassen. Hierdurch kann die Geschäftstätigkeit der Bank risikobewusst gesteuert werden, d. h. kalkulierbare Risiken werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit wohlüberlegt eingegangen und existenzgefährdende Risiken kategorisch ausgeschlossen.

Um diesem Grundsatz permanent gerecht zu werden, verschafft sich der Vorstand regelmäßig einen Überblick über die Ausprägungen aller wesentlichen Risiken und die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit. Die Risikotragfähigkeit findet damit insbesondere auch im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung.

Mindestens quartalsweise wird vom Risikocontrolling die Risikotragfähigkeit der Baader Bank AG überprüft. Dabei wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial dem Risikokapitalbedarf gegenübergestellt. Der Vorstand entscheidet dann in Abhängigkeit der Geschäfts- und Risikostrategie darüber, wie viel Risikokapital zur Deckung von unerwarteten Verlusten bereitgestellt werden soll. Das bereitgestellte Risikokapital wird auf die einzelnen Risikoarten verteilt und dient als Verlust verzehrendes Limit für die jeweilige Risikoart.

Die Limite werden grundsätzlich einmal jährlich im Rahmen einer Strategiesitzung durch den Vorstand festgelegt. Diese können unterjährig, i. d. R. quartalsweise angepasst werden, wenn die Geschäftstätigkeit und / oder die Risiko- oder Ertragslage dies erforderlich macht.

Zusammenfassend kann für das Geschäftsjahr 2012 festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit der Baader Bank AG selbst im Stressfall zu keiner Zeit gefährdet war, was eine komfortable Ausgangssituation für 2013 darstellt.

9.2 Geschäfts- und Risikostrategie

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Strategiesitzung des Vorstands werden die Geschäftsstrategie sowie die Ziele für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten für die Baader Bank definiert. Dabei werden externe Einflussfaktoren, die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und interne Einflussfaktoren wie die Risikotragfähigkeit, die Ertragslage, die Liquidität etc. in die strategischen Überlegungen miteinbezogen.

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie beschließt der Vorstand unter Berücksichtigung interner Einflussfaktoren eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr. Diese Risikostrategie wird aufgeteilt in Teilstrategien nach den wesentlichen Risikoarten. Grundbestandteil der risikopolitischen Strategie ist, dass die Risikotragfähigkeit der Bank jederzeit – also auch in Stressfällen – gegeben ist. Demzufolge wird für alle wesentlichen Risikoarten vom Vorstand ein bestimmter Betrag an Risikokapital bereitgestellt, der als Maximumlimit für Verluste aus der jeweiligen Risikoart dient.

Im Rahmen der turnusmäßigen Aufsichtsratssitzung wird die verabschiedete Geschäfts- und Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht und mit diesem diskutiert.

9.3 Strukturen und Prozesse im internen Kontrollsystem

Das gemäß MaRisk vorgeschriebene Interne Kontrollsystem gliedert sich in die Aufbau- und Ablauforganisation, die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie Stresstests. Ein wesentlicher Bestandteil der Aufbau- und Ablauforganisation ist die Funktionstrennung. Hierbei wird sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter durchgeführt werden. In der Baader Bank ist die Funktionstrennung bis einschließlich Vorstand für den Handel / Markt von Risikocontrolling und Abwicklung und Kontrolle gewährleistet.

Ferner sind angemessene Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingerichtet, die eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gemäß den Anforderungen der MaRisk gewährleisten. Diese Prozesse gestalten sich wie folgt:

- Der **Identifizierung** von neuen Risiken wird im Rahmen des Prozesses „Aktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten“ Rechnung getragen. Hierbei wird von den betroffenen Unternehmensbereichen eine Prüfung der geplanten Aktivitäten durchgeführt und der entsprechende Risikogehalt identifiziert. Bestehende Aktivitäten werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.
- Die **Beurteilung** der Risiken erfolgt anhand von detaillierten Analysen im Risikocontrolling, das gemeinsam mit dem Handel / Marktbereich ein Konzept zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken entwickelt und dem Vorstand präsentiert. Die identifizierten Risiken werden grundsätzlich anhand eines Value-at-Risk-Konzepts quantifiziert und deren unerwartete Verluste dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Dabei wird regelmäßig die Risikotragfähigkeit der Baader Bank AG überprüft.
- Durch die permanente Anrechnung der Risiken auf das Limitsystem wird den Handelsbereichen eine **Steuerung** und dem **Risikocontrolling** eine Überwachung ermöglicht.
- Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst u.a. alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements inkl. der Festlegung der Risikopolitik. Damit der Vorstand dieser Verantwortung gerecht werden kann, existiert ein vielschichtiges Berichtswesen des Risikocontrollings, das die gemäß MaRisk geforderte **Kommunikation** in Form täglicher Berichte und zeitnaher Limitüberschreitungsmeldungen an den Vorstand gewährleistet.

Die dargelegten Prozesse stellen sicher, dass die wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. Weiterhin werden die Prozesse regelmäßig überprüft und zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst. Die technische Ausstattung in Form von Risikoüberwachungs- und -steuerungssystemen ist im Hinblick auf das Risikomanagementsystem angemessen. Darüber hinaus wird für die Sicherung einer angemessenen Qualifikation des Personals permanent Sorge getragen. Die systematische Überwachung des Risikomanagementprozesses erfolgt mindestens jährlich durch die Interne Revision.

9.4 Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter den identifizierten Risikoarten werden in der Baader Bank AG die Folgenden als wesentlich betrachtet und mit Risikokapital unterlegt: Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken. Diese werden nachfolgend entsprechend dargestellt: → **GRAFIK 1**

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2011 ergaben sich keine Änderungen.

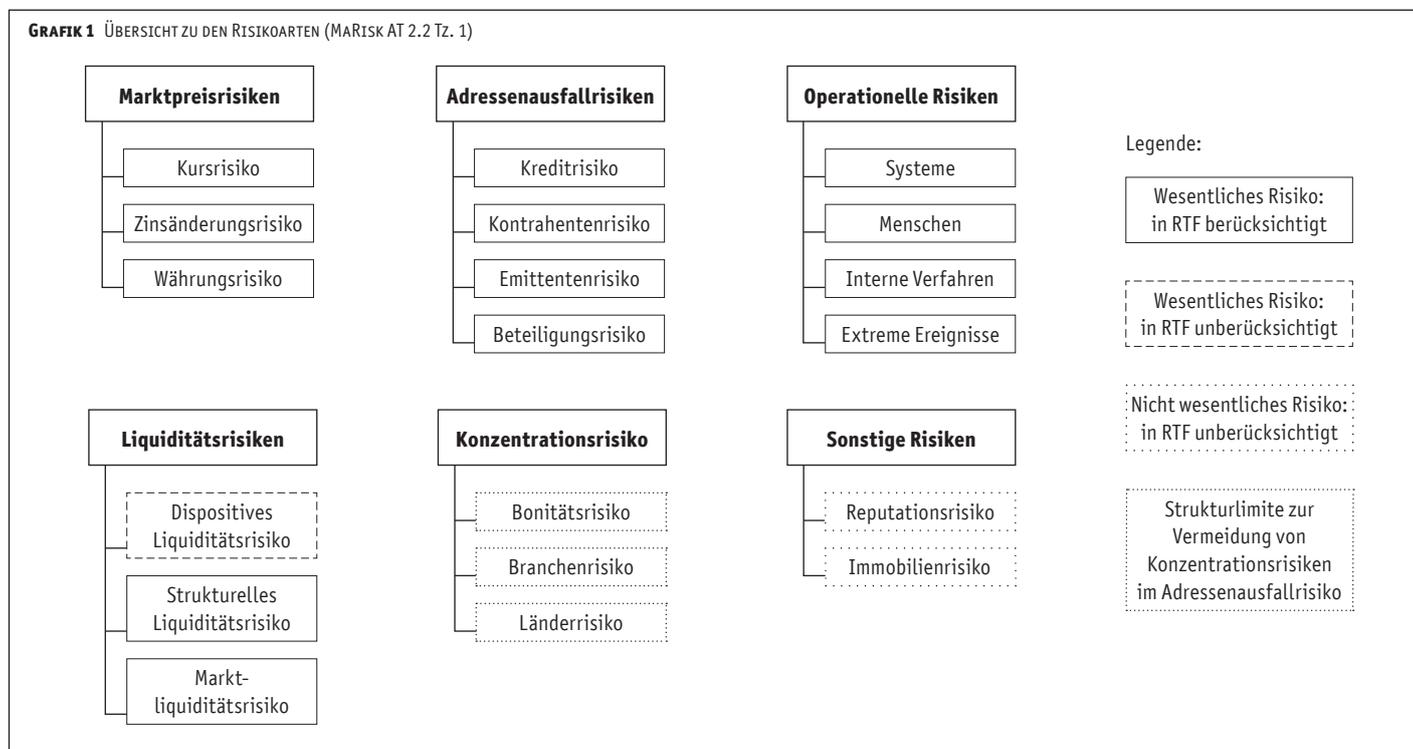


TABELLE 5 KUNDENKREDITGESCHÄFT ZUM 31.12.2012 IN MIO. €

	Kreditengagements		Kredit- Überziehung	Gesamte Inanspruchnahme	Offene Kreditzusagen	Sicherheiten (bewertet)	Risikovorsorge
	insgesamt	inanspruchnahme					
Privatkunden	10,64	7,83	4,07	10,67	2,81	7,56	3,30
Firmenkunden	5,60	5,14	7,26	12,35	0,46	17,84	0
Banken	2,00	0	0	0	2,00	0	0
Summe	18,24	12,97	11,33	23,02	5,27	24,40	3,30

9.4.1 ADRESSENAUSFALLRISIKEN

Bei den Adressenausfallrisiken wird zwischen den Kredit-, den Kontrahenten-, den Emittenten- und den Beteiligungsrisiken unterschieden. Hierbei wird ein Gesamtlimit pro Kreditnehmereinheit unter Berücksichtigung der Groß- und Millionenkreditgrenzen auf Basis einer Bonitätsprüfung ermittelt, die Auslastung dieser Limite überwacht und vom Risikocontrolling an den Vorstand berichtet. Die Bonitätsprüfung wird anhand eines internen Ratingverfahrens durchgeführt.

Im Rahmen des Kreditgeschäftes im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2 KWG werden Privat- und Firmenkunden (unechte) Lombardkredite gegen Sicherheiten gewährt. Bei diesen Sicherheiten handelt es sich i.d.R. um börsennotierte Wertpapiere, deren Beleihungswert sehr konservativ angesetzt wird, oder um Bankgarantien.

Die folgende Tabelle enthält das Kundenkreditgeschäft zum 31. Dezember 2012 in Mio. €: → **TABELLE 5**

Des Weiteren werden im Rahmen des Kreditgeschäftes Geldmarktanlagen bei Kreditinstituten getätigt.

Bei der Abwicklung von Handelsgeschäften kann ein Kontrahentenrisiko dadurch entstehen, dass ein Handelspartner seine entstandenen Verpflichtungen nicht vollständig erfüllt. Hierbei zu unterscheiden ist einerseits das Wiedereindeckungsrisiko beim Ausfall der Gegenpartei und demzufolge die Nichterfüllung der abgeschlossenen Geschäfte und andererseits das Vorleistungsrisiko, wenn die Geschäfte nicht als Zahlungs-/Lieferungsgeschäfte „Zug um Zug“ abgewickelt werden. Die Baader Bank AG handelt Derivate ausschließlich über Derivatebörsen. Da die Bank aber kein Clearing Member an diesen Börsen ist, müssen die Geschäfte zwischen der Baader Bank und dem entsprechenden Clearing Member abgerechnet werden. Aus dem Erfüllungsanspruch gegenüber dem Clearing Member entsteht dann ein Adressenausfallrisiko in Form eines Wiedereindeckungsrisikos gegenüber dem Clearer.

Bei der Abwicklung bzw. der Vermittlung von Schuldscheindarlehen, bei denen die Baader Bank im Rahmen des Kaufvertrages als Kontrahent eintritt, besteht hingegen ein Vorleistungsrisiko, da bei diesen Geschäften Zahlung und dingliche Übereignung der (Beweis-)Urkunde zeitlich auseinander fallen. Dieses Risiko hat die Bank nur gegenüber dem Verkäufer des Schuldscheindarlehen und es erstreckt sich über den Zeitraum zwischen Geldzahlung und dinglicher Übereignung der Urkunde.

Unter dem Emittentenrisiko wird das Risiko der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls eines Emittenten verstanden. Ein Verlust aus dem Emittentenrisiko realisiert sich in einer Wertminderung der Wertpapiere dieses Emittenten. Somit stellt die Bonität der jeweiligen Emittenten ein entsprechendes Adressenausfallrisiko dar.

Unter Beteiligungen werden sowohl Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 Satz 2 Nr. 7 als auch Nr. 8 KWG (verbundene Unternehmen) verstanden. Beteiligungen sind bei der Baader Bank typischerweise dem Anlagebuch zugeordnet. Das Beteiligungsgeschäft betreibt die Baader Bank AG nicht. Ein Risiko bei Beteiligungen resultiert aus der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls des jeweiligen Emittenten, was sich in einer entsprechenden Wertminderung realisiert.

Für unerwartete Verluste aus den beschriebenen Adressenausfallrisiken wird entsprechend Risikokapital bereitgestellt, das als Limit für diese Risikoart vom Risikocontrolling täglich überwacht und an den Vorstand berichtet wird. Das Value-at-Risk-Konzept für die Quantifizierung des Adressenausfallrisikos basiert auf bonitätsgewichteten Risikoexposures. Ein Backtesting des Internen Ratingverfahrens findet in einem regelmäßigen Turnus statt.

Zusätzlich erfolgt im Adressenausfallrisiko eine Überwachung von Konzentrationsrisiken bzgl. Bonitäts-, Branchen- und Länderrisiken, um mögliche Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken) in der Baader Bank AG identifizieren und überwachen zu können. Diese werden jedoch nicht gesondert mit Risikokapital unterlegt, um eine Mehrfachanrechnung zu vermeiden.

Nachfolgend werden die Bestände im Hinblick auf die genannten Konzentrationsrisiken per 31.12.2012 im Vergleich zum Vorjahresultimo tabellarisch aufgeführt:

→ **TABELLEN 6,7 UND 8**

TABELLE 6 BESTÄNDE NACH BONITÄTSKLASSEN

Bonitätsklasse	Marktwert 2012		Marktwert 2011	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Bonitätsklasse 1	9,42	2,55	35,56	9,82
Bonitätsklasse 2	90,03	24,34	98,87	27,31
Bonitätsklasse 3	231,82	62,68	169,10	46,71
Bonitätsklasse 4	38,56	10,43	49,16	13,58
Bonitätsklasse 5	0,00	0,00	1,36	0,38
Bonitätsklasse 6	0,00	0,00	5,75	1,59
Bonitätsklasse 7	0,00	0,00	2,22	0,61

TABELLE 7 BESTÄNDE NACH BRANCHEN

Branche	Marktwert 2012		Marktwert 2011	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Ausländische Staatsanleihen	24,77	6,70	36,38	10,05
Automobilindustrie	27,06	7,32	7,99	2,21
Banken, Sparkassen, Finanzinstitute	154,24	41,70	223,85	61,84
Energie	24,19	6,54	25,19	6,96
Baugewerbe	22,67	6,13	16,40	4,53
Gesundheitswesen, Pharma	16,14	4,36	4,28	1,18
Handel	18,50	5,00	5,43	1,50
Investitionsgüter	13,57	3,67	6,37	1,76
Konsum	8,98	2,43	0,00	0,00
Öffentlicher Sektor	0,00	0,00	0,02	0,00
Rohstoffe & Chemie	15,33	4,15	7,54	2,08
Technologie	3,17	0,86	0,00	0,00
Telekommunikation & Medien	22,85	6,18	8,68	2,40
Tourismus	0,00	0,00	0,00	0,00
Transport & Verkehr	13,28	3,59	4,33	1,20
Versicherungen	5,09	1,38	15,54	4,29

TABELLE 8 BESTÄNDE NACH LÄNDERN

Land	Marktwert 2012		Marktwert 2011	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Belgien	0,04	0,01	0,09	0,03
Bundesrepublik Deutschland	128,05	34,62	81,04	22,39
Dänemark	20,41	5,52	0,01	0,00
Finnland	8,98	2,43	0,00	0,00
Frankreich	11,90	3,22	17,18	4,74
Großbritannien	0,05	0,01	17,77	4,91
Indien	0,02	0,01	0,02	0,00
Irland	6,85	1,85	49,11	13,57
Italien	4,32	1,17	21,89	6,05
Kanada	4,22	1,14	4,33	1,20
Kroatien	5,29	1,43	5,54	1,53
Luxemburg	47,34	12,80	14,27	3,94
Niederlande	53,68	14,52	42,35	11,70
Oman	4,55	1,23	4,76	1,31
Österreich	13,31	3,60	13,52	3,73
Polen	1,20	0,33	0,00	0,00
Schweiz	0,0	0,00	0,00	0,00
Spanien	23,71	6,41	53,61	14,81
Ungarn	0,00	0,00	5,65	1,56
USA	35,91	9,71	30,90	8,53

Im Falle von Limitüberschreitungen erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Vorstand und im Rahmen des täglichen Berichts an den gesamten Vorstand. Die einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Für das Adressenausfallrisiko werden quartalsweise Stresstests durchgeführt. Hierbei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im MaRisk-Bericht an den Vorstand berichtet und finden im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Im Dezember 2012 konnte ein Teilprojekt zum Adressenausfallrisiko zum Abschluss gebracht werden, das die untertägige Anrechnung aller Adressenausfallrisiken auf die Limite sowie die Ablösung der excelbasierten Limitüberwachung zum Ziel hatte. Aufgrund der direkten Anrechnung der Geschäfte auf die Limite ist der Handel / Marktbereich nun in der Lage, die Auswirkung eines Geschäftes auf das gesamte Limitsystem sofort zu erkennen sowie eine unmittelbare Maßnahme auf veränderte Rahmenbedingungen einzuleiten.

9.4.2 MARKTPREISRISIKEN

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Wertschwankung der betrachteten Position aufgrund sich ändernder Marktpreise, wie z. B. Aktienkursänderungen, Devisenkursänderungen, Zins- und Volatilitätsänderungen verstanden. Zum Jahresende bestanden im Handels- und Anlagebuch (Liquiditätsreserve) folgende Risikopositionen in Mio. € Marktwert: → **TABELLE 9**

Kassamarkt		Terminmarkt	
Aktien	79,87	Optionen	0,00
Renten	239,30	Futures	-10,85
Verbriefte Derivate	0,88	Swaps	0,00
Fonds, Index- und fonds-ähnliche Zertifikate	23,24		

Die Marktpreisrisiken für die Handelsbuchpositionen werden durch ein Value-at-Risk-Modell basierend auf Monte-Carlo-Simulationen im zentralen Handelssystem der Baader Bank gemessen (Normalverteilung, i. d. R. 1 – 11 Tage Haltedauer, 99% Konfidenzniveau). Als eingehender Risikoparameter kommt eine Varianz-Kovarianz-Matrix basierend auf eigenen Zeitreihen zur Anwendung, die exponentiell gewichtet Eingang findet. Abweichend hierzu werden das Zins- und das Devisenkursrisiko des Bankbuchs auf Basis der Historischen Simulation in einem gesonderten System ermittelt.

In den vergangenen Jahren wurden die folgenden VaR-Werte für das Handels- und Anlagebuch (Liquiditätsreserve) in Mio. € berechnet: → **TABELLE 10**

Value-at-Risk der Handelsbereiche	2012	2011	2010	2009	2008
VaR per Jahresresultimo	8,92	8,47	2,62	1,48	2,34
Minimaler VaR	8,32	2,37	1,30	1,15	0,88
Maximaler VaR	11,75	11,04	3,96	3,60	2,54
Durchschnittlicher VaR	9,63	5,91	2,25	1,91	1,35

Gemäß MaRisk wird die Güte des VaR-Modells im Rahmen des Backtestings (Clean Backtesting) anhand des Verhältnisses zwischen den VaR-Werten und Marktwertveränderungen einer Position auf Grundlage tatsächlicher Kursänderungen permanent überprüft. In dem Fall, dass die Anzahl der sogenannten Ausreißer aus dem Backtesting über der als kritisch definierten Grenze liegt, werden entsprechende Anpassungen im VaR-Modell durch das Risikocontrolling vorgenommen. Darüber hinaus erfolgt eine Überprüfung des Modells auf Basis des Dirty Backtestings. Dabei werden die tatsächlich aufgetretenen täglichen Erträge den Value-at-Risk-Werten der Handelsbereiche gegenübergestellt.

Im Falle von Limitüberschreitungen erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Vorstand und im Rahmen des täglichen Berichts an den gesamten Vorstand. Die einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Für das Marktpreisrisiko werden quartalsweise Stresstests durchgeführt. Hierbei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im MaRisk-Bericht an den Vorstand berichtet und finden im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

9.4.3 OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Hierzu gehören auch Rechtsrisiken. Ausgenommen sind strategische und Reputationsrisiken.

Die Einschätzung des Risikopotenzials, d.h. die Identifizierung und Bewertung von operationellen Risiken wird anhand der von den Op-Risk-Managern auszufüllenden Fragebögen bzw. durch spezielle Self Assessments durch das Risikocontrolling vorgenommen. Die aus den Erhebungen resultierenden Ergebnisse werden zunächst dem Sicherheitskomitee der Baader Bank AG vorgelegt, welches dem Vorstand Maßnahmen vorschlägt. Der Vorstand gibt gegebenenfalls den Auftrag an das Sicherheitskomitee zu deren Umsetzung. Die Ergebnisse sind Gegenstand des quartalsweisen MaRisk-Berichts an den Vorstand.

Neben dem Ausfüllen der Fragebögen ist es Aufgabe der Op-Risk-Manager, eingetretene Schäden aus operationellen Risiken zu melden. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Maßnahmen daraus werden ebenfalls quartalsweise im MaRisk-Bericht gemeldet. Im Geschäftsjahr 2012 wurden Schäden mit einer Gesamtsumme von T€ 291 gemeldet. Der größte Einzelschaden betrug hierbei T€ 55 und ist der Basel II-Kategorie „Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement“ zuzuordnen.

Die Quantifizierung unerwarteter Verluste aus dem Operationellen Risiko erfolgt quartalsweise auf Basis historisch beobachteter Schäden in der Baader Bank AG. Das Vorgehen orientiert sich am Loss Distribution Approach, wonach die Parameter einer Höhenverteilung sowie einer Häufigkeitsverteilung nach dem Maximum-Likelihood-Verfahren geschätzt werden, um einen Gesamtverlust pro Jahr zu ermitteln. Hierbei gehen die Annahmen ein, dass die Schadenhöhe lognormalverteilt ist, die Schadenanzahl einem Poissonprozess folgt und die Schäden unabhängig und identisch verteilt sind. Die Gesamtschadenverteilung wird mit Hilfe einer Statistiksoftware auf Basis der Monte-Carlo-Simulation geschätzt. Zur Ermittlung des Betrages, der mit Risikokapital zu unterlegen ist, wird für den unerwarteten Verlust das 99%-Quantil herangezogen.

Die Überprüfung, ob das vom Vorstand zur Verfügung gestellte Risikokapital ausreicht, um unerwartete Verluste aus operationellen Risiken zu decken, erfolgt täglich im Risikocontrolling und ist Bestandteil des täglichen Berichts an den Vorstand.

Für das Operationelle Risiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Im Stressfall wird hingegen das 99,9%-Quantil herangezogen. Das Ergebnis des Stresstests wird im MaRisk-Bericht an den Vorstand berichtet und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Zum Jahresende sind zwei nennenswerte Rechtsstreitigkeiten mit wesentlichen finanziellen Risiken bekannt. Für beide Fälle ist eine angemessene Risikovorsorge gebildet worden, welche die erwarteten finanziellen Schäden ausreichend abdeckt. Selbst im Falle dessen, dass der Streitwert gänzlich zu Gunsten der Gegenpartei beschieden würde, wäre die finanzielle Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit der Bank von nachrangiger Bedeutung.

9.4.4 LIQUIDITÄTSRISIKEN

Im Rahmen des Liquiditätsrisikos ist sicherzustellen, dass Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Hierbei wird grundsätzlich zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, dem dispositiven Liquiditätsrisiko und dem strukturellen Liquiditätsrisiko unterschieden.

Es existieren Wertpapiere mit unterschiedlicher Marktliquidität, wobei sich das Liquiditätsrisiko bei wenig liquiden Werten konkretisiert. Eine geringe Marktliquidität in einzelnen Handelsprodukten führt dazu, dass Transaktionen in diesen Produkten sowohl zum Eingehen als auch zum Auflösen von Positionen aufgrund der geringen oder nicht vorhandenen Marktliquidität beeinträchtigt oder nicht möglich sind. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, werden vom Risikocontrolling in regelmäßigen Abständen Auswertungen erstellt und an den jeweiligen Vorstand kommuniziert, welche als Entscheidungsgrundlage für erforderliche Maßnahmen dienen. Auf Basis einer Expertenschätzung wird quartalsweise das Risikopotenzial für das Marktliquiditätsrisiko ermittelt und entsprechend mit Risikokapital unterlegt.

Das dispositive (kurzfristige) Liquiditätsrisiko beschreibt dagegen die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen werden bzw. Einlagen unerwartet abgezogen werden (Abrufisiko). Neben unerwarteten Abflüssen können zudem Verzögerungen bei Zahlungseingängen auftreten, was bedeutet, dass sich die Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften unplanmäßig verlängert (Terminrisiko). Dies kann Auswirkungen auf das Nachkommen eigener Zahlungsverpflichtungen haben. Für die Sicherstellung der termingerechten Zahlungen ist der Bereich Treasury verantwortlich. Es erfolgt eine enge Abstimmung des Wertpapierhandels mit dem Bereich Treasury. Diese ermöglicht dem Treasury die adäquate Koordination der täglichen Zahlungsströme. Des Weiteren wird täglich ein Liquiditätsstatus mit der aktuellen Liquiditätssituation durch Treasury erstellt und entsprechend überwacht. Darüber hinaus ist der kurzfristige Liquiditätsbedarf durch diverse Kreditlinien und die Begebung von Schuldscheindarlehen gewährleistet. Die somit gewonnene Liquidität wird fristenkongruent in EZB-fähige Anleihen investiert, welche wiederum im Rahmen der Nutzung der Offenmarktpolitik bei der Bundesbank als Refinanzierungsfazilitäten hinterlegt werden. Aufgrund der Eigenart dieses Risikos ist allerdings eine Quantifizierung und somit Hinterlegung mit Risikokapital nicht sinnvoll. Es wird hier verstärkt auf die Qualität des Risikomanagements geachtet.

Das Strukturelle Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich die (barwertigen) Refinanzierungskosten durch eine mögliche Verteuerung des institutsindividuellen Spreads erhöhen. Nach einer Bonitätsverschlechterung können Passivgeschäfte nur zu schlechteren Konditionen abgeschlossen werden. Zudem können marktbedingte Veränderungen einen großen Einfluss haben. Steigt der Marktzens, wird tendenziell die Refinanzierung teurer. Durch die Erstellung von Liquiditätsablaufbilanzen und die Ermittlung potenzieller Liquiditätsunterdeckungen wird ein möglicher Refinanzierungsschaden quantifiziert. Es wird quartalsweise eine Refinanzierung zu aktuell gültigen Marktbedingungen der Refinanzierung im unerwarteten Fall gegenübergestellt. Im unerwarteten Fall fließen zum einen eine deutlich teurere Refinanzierung und zum anderen unerwartete Mittelabflüsse ein. Die Differenz stellt dann den entsprechenden Refinanzierungsschaden im unerwarteten Fall dar; diese wird im Zuge der Ermittlung der Risikotragfähigkeit für die Baader Bank AG berücksichtigt und ggf. mit Risikokapital unterlegt.

Die Überprüfung, ob das zur Verfügung gestellte Risikokapital ausreicht um unerwartete Verluste aus Liquiditätsrisiken zu decken, erfolgt quartalsweise im Risikocontrolling und ist Bestandteil des täglichen Berichts an den Vorstand.

Für das Liquiditätsrisiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Das Ergebnis des Stresstests wird im MaRisk-Bericht an den Vorstand berichtet und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

9.5 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikolage der Baader Bank AG hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz des weiterhin schwierigen Marktumfeldes jederzeit als stabil erwiesen. Das verfügbare Risikodeckungspotenzial ist bei Weitem ausreichend, um Verluste aus unerwarteten Risiken und sogar Verluste im Stressfall zu decken. Dabei ist permanent gewährleistet, dass die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen gem. SolvV nicht ins Risiko gestellt werden müssen. Zudem sei darauf hingewiesen, dass bei der Gegenüberstellung von Risikodeckungspotenzial und Risikopotenzial unterstellt wird, dass alle Risiken gleichzeitig schlagend werden. Es werden darüber hinaus keine Risiko reduzierenden Korrelationseffekte zwischen den Risikoarten angenommen, d.h. die Risikobeträge aus den einzelnen Risikoarten werden sowohl im unerwarteten als auch im Stressfall addiert. Demzufolge ist die Risikosituation der Baader Bank AG nach wie vor als unkritisch einzustufen.

10 Prognosebericht

AUSBLICK AUF DEN MARKT IM JAHR 2013

Für die Weltkonjunktur erwartet die Baader Bank insgesamt eine Erholung. Hierzu werden Schwellenländer mit einem Durchschnittswachstum von real 5 Prozent sowie China mit 7,50 Prozent einen erheblichen Teil beitragen. Deutschland wird weiterhin von seiner Exportstärke profitieren. Zwar wird die Wachstumsrate voraussichtlich nur bei 0,70 Prozent liegen, Deutschland damit aber dennoch an der Spitze der Euro-Länder stehen.

Die Notenbanken werden auch 2013 mit ihrer lockeren Geldpolitik die Rahmenbedingungen bestimmen und damit für die kurzfristige Stabilisierung der Staatsanleihemärkte sowie entsprechend niedrige Renditen sorgen. Allerdings sind in Deutschland und den USA bei fast allen Laufzeiten nur noch negative Realzinsen zu erwarten. Die massive Liquiditätsausstattung der Märkte ist zunächst ein historisch belegtes Argument für Aktien. Zudem dürfte der Risikoappetit der Finanzanleger angesichts der zur Zeit bestehenden Stabilisierung der Eurozone sowie einer gefestigten Weltkonjunktur weiter zunehmen.

Hinzu kommt ein Umfeld, in dem sich Aktien als verbrieftes Sachkapital gut zur Absicherung inflationärer Tendenzen eignen. Bereits im ersten Halbjahr sollte der hohe Anlagebedarf zu steigenden Umsätzen bei Aktien, Rohstoffen und Edelmetallen führen. Sie allmählich stabilisierende Konjunkturaussichten dürften das Transaktionsvolumen im dritten und vierten Quartal beschleunigen.

Allerdings sollten für 2013 die Risiken dennoch nicht unterschätzt werden: Auch das neue Jahr birgt grundsätzlich politische Gefahren. Die Euro-Krise ist darüber hinaus sicherlich nicht vorbei.

DIE ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER DER BAADER BANK GRUPPE

Im Market Making sollten sich deutlich positive Effekte aus höheren Wertpapierumsätzen ergeben. Die Ausweitung des außerbörslichen Handels sowie die absehbare weitere Konsolidierung innerhalb der Branche setzen zusätzliche positive Impulse. An der Frankfurter Wertpapierbörse waren zum Jahresende 2012 nur noch zwölf Häuser als Spezialisten tätig. Eine weitere Reduzierung auf wenige große und leistungsstarke Häuser ist zu erwarten. Im Segment der Auslandsaktien beabsichtigt die Bank, das Spektrum der handelbaren Werte weiter um attraktive Titel auszuweiten. Die Börse Stuttgart verlängert ab dem 1. März ihre Handelszeiten bis 22 Uhr. Ob sich daraus ergebniswirksame Effekte für die Bank ergeben, muss abgewartet werden.

Ein deutlicher Ausbau ist für das außerbörsliche Handelsgeschäft in Aktien, Anleihen, Fonds und Exchange Traded Products geplant und teilweise auch schon realisiert. Für das Geschäftsjahr 2013 hat die Baader Bank bereits feste Vereinbarungen mit einigen Neukunden getroffen.

Im Investment Banking wird die Baader Bank von zwei Entwicklungen profitieren: Der zunehmenden Bedeutung der Kapitalmarktfinanzierung für Unternehmen und dem Bedarf institutioneller Investoren nach spezialisierten Brokern mit lokaler Expertise.

Die durch den Kursanstieg an den Börsen erreichten höheren Bewertungsrelationen dürften das Interesse von Unternehmen an Eigenkapitaltransaktionen und Börsengängen spürbar steigen lassen. Bei mittelgroßen Transaktionen ist die Bank in der Lage, diese selbständig oder mit Partner darzustellen und den Firmen einen optimalen Kapitalmarktzugang zu ermöglichen. Bei großvolumigen Transaktionen ist die Baader Bank als lokaler Broker für deutsche und österreichische Aktien ein idealer Partner für global tätige Investment Banken.

Im Geschäft mit institutionellen Anlegern wird eine Zunahme der Aktienumsätze erwartet. Häufig dauert es einige Jahre, bis sich große Kapitalsammelstellen entscheiden, einen neuen Handelspartner zu nutzen. Die Expertise der Baader Bank in den Kernmärkten Deutschland und Österreich wird von einer zunehmenden Zahl von Investoren genutzt, was sich positiv auf die Umsätze und das Ergebnis der Bank niederschlagen wird. Eine ähnliche Entwicklung kann auch für das Geschäft mit Anleihen prognostiziert werden.

Einen wichtigen Meilenstein für das Geschäft mit institutionellen Anlegern wird die geplante Übernahme des schweizerischen Brokers Helvea darstellen. Die Baader Bank hat mit dem Management und der Mehrheit der Aktionäre die freundliche Übernahme der Helvea Holding SA mit Sitz in Genf vereinbart und will damit das institutionelle Aktiengeschäft weiter ausbauen. Helvea ist der größte unabhängige schweizerische Aktienbroker mit Fokus auf inländische Aktien und verfügt über Standorte in Genf, Zürich, London, New York sowie Montreal. Eine entsprechende Vereinbarung, die Gesellschaft vollständig zu übernehmen, wurde Ende November 2012 unterzeichnet. Damit verfolgt die Baader Bank das Ziel, das bisherige Leistungsspektrum komplementär abzurunden. Die beiden Häuser ergänzen sich mit ihrem regionalen Fokus - Deutschland und Österreich bei der Baader Bank, Schweiz bei Helvea - in Kombination mit der jeweiligen Kundenbasis zu einem leistungsfähigen Broker für die DACH-Region. Durch den Zusammenschluss profitieren die Kunden beider Unternehmen von einem erweiterten regionalen Fokus auf Aktien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Rund 220 Werte aus der DACH-Region werden künftig durch das Analysten-Team betreut. Mit den internationalen Niederlassungen gehört Helvea zu den leistungsfähigsten Marktteilnehmern im Segment Schweizer Aktien und ergänzt das Netzwerk der Baader Bank um wichtige Standorte. Die Übernahme soll zum Ende des ersten Quartals 2013 abgeschlossen werden und steht unter anderem unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden.

Unter den dargestellten Prämissen wird für den Prognosezeitraum (2013, 2014), gemessen am durchschnittlichen Jahresergebnis vor Steuern (3-Jahres-Durchschnitt), erwartet, dass das angestrebte und skizzierte Wachstum auch zu einem positiven Trend des durchschnittlichen Jahresergebnisses vor Steuern führt.

Unterschleißheim, den 13. März 2013
Baader Bank AG

Der Vorstand

Uto Baader

Nico Baader

Dieter Brichmann

Dieter Silmen

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Baader Bank AG und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands überwacht und begleitet. Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. Abweichungen des Geschäftsverlaufs und der Ergebnisentwicklung von den Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat geprüft. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden.

Die strategische Ausrichtung mit dem Ziel zusätzliche Erträge zu generieren, die Neustrukturierung von bestehenden Geschäftsfeldern und die Aufnahme neuer Aktivitäten wurden vom Aufsichtsrat intensiv begleitet. Zudem unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat in seinen monatlichen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung und der Risikosituation der Baader Bank AG und des Konzerns. Gegenstand regelmäßiger Beratungen waren die Unternehmenszahlen, die Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung des Konzerns einschließlich der Tochterunternehmen, sowie die Entwicklung sämtlicher Geschäftsbereiche. Soweit auf Grund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen. Der Aufsichtsrat hat sich auch über die Entwicklung und Auswirkung der Schuldenkrise informieren lassen.

Im Berichtsjahr haben sechs Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Schwerpunkte der Beratungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten vor allem die Entwicklung des neuen Geschäftsbereiches Investment Banking, die Risiken im Treasury-Bestand sowie das Eingehen von strategischen Beteiligungen. Weitere Themen waren der Bauabschnitt II der Firmenzentrale, das Notfallmanagement und Vergütungssysteme für Vorstand und Mitarbeiter. Darüber hinaus waren die Positionierung der Baader Bank AG, ihre finanzielle Entwicklung und die ihrer Tochterunternehmen, wichtige Geschäftsereignisse sowie die aktuellen Veränderungen im Börsenumfeld insbesondere an der Frankfurter Wertpapierbörse Gegenstand der Beratungen. Der Compliance-Beauftragte legte dem Aufsichtsratsvorsitzenden halbjährlich seinen ausführlichen Bericht vor.

In der Sitzung am 20.12.2012 wurde eingehend über die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Unternehmensplanung der Baader Bank beraten.

Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben informiert, die von besonderer Bedeutung waren. Sofern erforderlich, wurden Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ihm wurden die Protokolle der Vorstandssitzungen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Die von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen, haben den Jahresabschluss und den Lagebericht der Baader Bank AG zum 31.12.2012 sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31.12.2012 nach HGB-Grundsätzen geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, zuletzt geändert durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz („BilMoG“), sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute („RechKredV“) aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Baader Bank AG sowie den Konzernabschluss mit Konzernlagebericht und den Abhängigkeitsbericht unter Einbeziehung des Prüfungsberichts intensiv geprüft. Die Prüfungsberichte lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der Baader Bank AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Der Abschlussprüfer stellte Umfang und Schwerpunkte der Abschlussprüfung dar und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems vorlägen. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Die Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2012 in seiner heutigen Sitzung gebilligt. Der Jahresabschluss 2012 ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,05 EUR je dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die verantwortungsbewusste und erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Unterschleißheim, den 22. März 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

/ Jahresabschluss

Bilanz

zum 31.12.2012

Aktiva in €	31.12.2012	31.12.2011
1. Barreserve		
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.370.740,47	5.029.689,76
darunter:		
bei der Deutschen Bundesbank € 1.370.740,47		
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	43.834.088,11	59.465.945,64
b) andere Forderungen	8.270.963,29	52.105.051,40
		18.274.900,73
		77.740.846,37
3. Forderungen an Kunden	35.478.234,01	23.139.492,16
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert € 750.227,24		
Kommunalkredite € 0,00		
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) Anleihen und Schuldverschreibungen		
aa) von öffentlichen Emittenten	23.855.157,55	35.247.501,78
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 18.527.690,00		
ab) von anderen Emittenten	221.322.149,09	245.177.306,64
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 91.365.071,80		
		177.633.971,66
		212.881.473,44
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.109.010,65	693.167,60
5a. Handelsbestand	59.749.677,63	117.651.799,84
6. Beteiligungen	5.426.731,51	5.678.389,34
darunter:		
an Kreditinstituten € 0,00		
an Finanzdienstleistungsinstituten € 1,00		
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.702.290,77	13.688.351,93
darunter:		
an Kreditinstituten € 0,00		
an Finanzdienstleistungsinstituten € 12.702.290,77		
8. Immaterielle Anlagewerte		
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	20.993.585,96	24.044.698,67
b) Geschäfts- oder Firmenwert	11.695.018,00	13.951.033,00
c) geleistete Anzahlungen	1.607.044,13	34.295.648,09
		486.531,50
		38.482.263,17
9. Sachanlagen	45.680.149,61	28.738.640,46
10. Sonstige Vermögensgegenstände	8.846.194,99	11.528.207,14
11. Rechnungsabgrenzungsposten	1.098.044,70	1.470.392,14
12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	4.108.204,37	2.891.178,26
Summe Aktiva	517.147.284,84	539.613.891,61

Bilanz

zum 31.12.2012

Passiva in €	31.12.2012		31.12.2011	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	7.265.670,92		34.309.425,05	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	57.928.406,80	65.194.077,72	35.374.845,87	69.684.270,92
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) andere Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig	101.548.819,13		109.267.808,85	
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	202.445.509,34	303.994.328,47	215.516.934,98	324.784.743,83
3. Handelsbestand		1.619.373,58		1.909.056,37
4. Sonstige Verbindlichkeiten		3.715.306,13		3.401.808,31
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	758.601,08		729.721,54	
b) Steuerrückstellungen	173.194,33		120.369,22	
c) andere Rückstellungen	5.734.142,50	6.665.937,91	5.864.367,38	6.714.458,14
6. Fonds für allgemeine Bankrisiken		27.000.000,00		29.700.000,00
7. Eigenkapital				
a) ausgegebenes Kapital				
aa) gezeichnetes Kapital	45.908.682,00		45.908.682,00	
ab) Nennbetrag eigener Aktien	-859.658,00	45.049.024,00	-581.765,00	
b) Kapitalrücklage		31.431.265,61	31.431.265,61	
c) Gewinnrücklagen				
ca) andere Gewinnrücklagen	24.039.396,84	24.039.396,84	24.273.558,49	
d) Bilanzgewinn	8.438.574,58	108.958.261,03	2.387.812,94	103.419.554,04
Summe Passiva		517.147.284,84		539.613.891,61
Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		7.583,00		7.583,00
Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		866.587,96		1.010.065,41

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 01.01.2012 bis 31.12.2012

in €			31.12.2012			31.12.2011
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.222.356,38					2.312.573,95
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	13.907.034,99	15.129.391,37				14.018.642,20
2. Zinsaufwendungen		-10.273.618,16	4.855.773,21		-10.580.873,49	5.750.342,66
3. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.555.233,70					939.144,64
b) Beteiligungen	0,00					43.500,00
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.031.275,00		2.586.508,70		1.205.087,48	2.187.732,12
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.964.407,38			2.336.338,02
5. Provisionserträge		47.683.855,77			42.106.471,05	
6. Provisionsaufwendungen		-23.272.411,22	24.411.444,55		-23.634.571,50	18.471.899,55
7. Nettoertrag des Handelsbestands			35.513.580,48			45.853.348,47
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.364.986,99			2.137.643,94
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter	-37.198.534,62					-38.557.099,62
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung € -813.690,35	-5.157.617,35	-42.356.151,97				-4.068.099,56
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-32.574.029,94		-74.930.181,91		-29.276.210,45	-71.901.409,63
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-7.598.246,14			-8.238.051,02
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-602.083,36			-675.215,46
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			19.841.744,13			20.258,89
13. Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.700.000,00			6.300.000,00
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-1.587.321,79			-374.032,71
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.520.612,24			1.868.854,83
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-1.006.963,27			506.622,11
17. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11. ausgewiesen			-105.255,54			-112.736,52
18. Jahresüberschuss			7.408.393,43			2.262.740,42
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			1.030.181,15			125.072,52
20. Bilanzgewinn			8.438.574,58			2.387.812,94

/ Anhang

I. Grundlagen

Der Jahresabschluss der Baader Bank AG für das Geschäftsjahr 2012 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, zuletzt geändert durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz („BilMoG“), sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute („RechKredV“) aufgestellt worden. Die Vorschriften des Aktiengesetzes wurden beachtet.

Die Baader Bank AG erstellt als Muttergesellschaft zum 31. Dezember 2012 für den Baader Konzern einen Konzernabschluss, der beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht wird.

Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in Tausend € ausgewiesen.

Der Bilanzstichtag ist der 31. Dezember 2012. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

II. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bei der Bewertung der im Jahresabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden die allgemeinen Bewertungsgrundsätze (§§ 252 ff. HGB), die besonderen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) sowie die für Kreditinstitute geltenden besonderen Bewertungsvorschriften (§§ 340a ff. HGB) beachtet.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, insgesamt im Anhang aufgeführt. Soweit einzelne Posten in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst werden, erfolgt eine Aufgliederung im Anhang.

Im Einzelnen werden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet:

Barreserve

Die Bestände der Barreserve sind zum Nennbetrag bewertet.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten ausgewiesen und werden um erforderliche Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt.

Wertpapiere (ohne Handelsbestand)

Wertpapiere sind, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, wie im separaten Abschnitt „Handelsbestand“ beschrieben, bewertet.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, sind als Finanzanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip entsprechend § 253 Absatz 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung wird berücksichtigt.

Sofern erforderlich werden Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot (§ 253 Absatz 5 HGB) vorgenommen. Von der gemäß § 340c Absatz 2 HGB zulässigen Aufrechnung wird Gebrauch gemacht. Das Bewertungswahlrecht gemäß § 340e Absatz 1 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB wird nicht in Anspruch genommen. Die Baader Bank AG hat zum Bilanzstichtag Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert in Höhe von T€ 10.000 im Bestand. Der Ausweis erfolgt unter den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Wertpapiere, die weder dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, noch dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden als Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 1 und 4 HGB mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Der beizulegende Zeitwert gemäß § 255 Absatz 4 entspricht grundsätzlich dem Marktpreis. Ist zum Bilanzstichtag kein Marktpreis feststellbar, leitet sich der beizulegende Zeitwert für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere aus dem theoretischen Preis ab. Der theoretische Preis für Zinsprodukte wird nach der AIBD-ISMA-Methode ermittelt. Für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden die Discounted-Cash-Flow-Methode und die Peer-Group-Analyse angewendet. Sofern für derivative Finanzinstrumente kein aktiver Markt vorliegt, erfolgt die Ermittlung des Zeitwerts mittels des Black-Scholes-Modells aus dem Marktpreis der einzelnen Bestandteile des Derivats. Sofern kein beizulegender Zeitwert ermittelbar ist, werden die Anschaffungskosten im Sinne des § 255 Absatz 4 Satz 4 HGB fortgeführt.

Handelsbestand

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgt bei Zugang mit den Anschaffungskosten. Die Folgebewertung geschieht entsprechend § 340e Absatz 3 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bei finanziellen Vermögensgegenständen bzw. zuzüglich eines Risikozuschlags bei finanziellen Verpflichtungen. Hinsichtlich der Ableitung von Zeitwerten wird auf den separaten Abschnitt „Wertpapiere (ohne Handelsbestand)“ verwiesen.

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Risikoabschlags bzw. -zuschlags ist der Value-at-Risk („VAR“). Der Value-at-Risk bezeichnet dabei ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust des betrachteten Portfolios mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Zur Ermittlung der Markpreisisiko- („VAR“) -Werte verwendet die Baader Bank AG den Monte-Carlo-Simulations-Ansatz. Bei der Berechnung wird ein Konfidenzniveau von 99 % unterstellt und bis zu 100 Beobachtungstage berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2012 werden der Berechnung, aufgrund einer vierteljährlichen Überprüfung der Parametrisierung, bestandsindividuelle Haltezeiten zwischen sechs Stunden und elf Tagen zugrunde gelegt. Insbesondere aus der Neuausrichtung der Parametrisierung ergab sich zum 31. Dezember 2012 eine Erhöhung des Risikoabschlags in Höhe von T€ 528.

Der Value-at-Risk wird zu jedem Monatsultimo für alle Eigenhandelsbestände ermittelt. Zusätzlich zum Value-at-Risk wird der Risikoabschlag um Risikobeiträge im Zusammenhang mit Emissions- und Kundenhandelsbeständen ergänzt.

Umwidmung

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zum Handelsbestand, zur Liquiditätsreserve oder zu den wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Absatz 1 und 2 HGB).

Eine Umgliederung in den Handelsbestand ist ausgeschlossen und eine Umgliederung aus dem Handelsbestand erfolgt nur dann, wenn außergewöhnliche Umstände, insbesondere schwerwiegende Beeinträchtigungen der Handelbarkeit der Finanzinstrumente, zu einer Aufgabe der Handelsabsicht führen.

Eine Umwidmung zwischen den Kategorien Liquiditätsreserve und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände wird vorgenommen, wenn sich die festgelegte Zweckbestimmung seit deren erstmaligem Ansatz geändert hat und dies dokumentiert ist. Die Umwidmung der Forderungen beziehungsweise Wertpapiere erfolgt zum Zeitpunkt der Änderung der Zweckbestimmung.

Der Vorstand der Baader Bank AG hat mit Beschluss vom 18. Januar 2012 die Absicht erklärt, eine bislang in der Liquiditätsreserve gehaltene Anleihe aus strategischen Überlegungen bis zur Endfälligkeit im Jahr 2030 zu halten, und hat die Umgliederung in die Kategorie „wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände“ veranlasst. Die Umwidmung erfolgte zum Buchwert des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011 in Höhe von T€ 10.000. Im Geschäftsjahr 2012 erfolgte keine teilweise- oder vollständige Veräußerung bzw. volumenmäßige Umschichtung des Bestandes. Die Baader Bank AG ist auf Grundlage einer fristenkongruenten Refinanzierung in der Lage, den Bestand tatsächlich bis zur Endfälligkeit zu halten.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzgeschäfte wurden wie folgt bilanziert und bewertet:

- Gezahlte Optionsprämien aus dem Kauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als aktivischer Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.
- Vereinnahmte Optionsprämien aus dem Verkauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als passivischer Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikozuschlags bewertet.
- Marginforderungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Vermögensgegenstände bilanziert und zum Nennbetrag bewertet.
- Marginverpflichtungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Verbindlichkeiten bilanziert und zum Nennbetrag bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten. Darüber hinaus wird auf den separaten Abschnitt „Wertpapiere (ohne Handelsbestand)“ verwiesen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Baader Bank AG weist ihre EDV-Standard-Software unter den Immateriellen Anlagewerten aus. Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von € 150,00 (netto) werden sofort erfolgswirksam im Aufwand erfasst. Darüber hinaus werden geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von € 1.000,00 in einem jährlichen Sammelposten erfasst und über 5 Jahre linear abgeschrieben.

Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind mit dem Nominalbetrag ausgewiesen und werden gegebenenfalls um erforderliche Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag, vermindert um erforderliche Abschreibungen und Wertberichtigungen, angesetzt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte mittels des ratierlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahrens unter Verwendung des durchschnittlichen Marktzinses, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser beträgt gemäß der Festsetzung der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag 5,04 %.

Altersvorsorgeverpflichtungen, deren Höhe sich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren der Liquiditätsreserve bzw. dem Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, werden zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere bzw. dem Zeitwert des Rückdeckungsversicherungsanspruchs angesetzt, sofern dieser einen garantierten Mindestbetrag übersteigt. Vermögensgegenstände die ausschließlichen zur Erfüllung von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen werden gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit diesen saldiert.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe ihres notwendigen Erfüllungsbetrags bemessen, der sich in Übereinstimmung mit § 253 Absatz 1 HGB gemäß den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ergibt. Sofern die voraussichtliche Restlaufzeit der jeweiligen Rückstellung länger als ein Jahr ist, erfolgt eine Abzinsung der Rückstellung mit dem jeweiligen von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken beinhaltet Beiträge die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Deckung besonderer Risiken notwendig sind. Unabhängig davon erfolgt gemäß § 340e Absatz 4 HGB eine Dotierung aus den Nettoerträgen des Handelsbestands. Zum Bilanzstichtag ist der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB in Höhe von 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands dotiert.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung folgt den in §§ 256a und 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Auf fremde Währungen lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt. Andere auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte sind zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine auf fremde Währung lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände.

Die Behandlung der Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung richtet sich danach, ob es sich um Fremdwährungsgeschäfte des Handelsbestands, um besonders gedeckte oder nicht besonders gedeckte Geschäfte handelt. Im Falle des Handelsbestands sowie bei Bestehen besonderer Deckung werden sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam erfasst. Gleiches gilt für Fremdwährungsposten ohne besondere Deckung mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Demgegenüber werden bei Fremdwährungsposten, die nicht besonders gedeckt sind und eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, nur die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung dem Imparitätsprinzip entsprechend erfolgswirksam berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Fremdwährungsposten ohne besondere Deckung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

III. Änderungen von Bewertungs-, Bilanzierungs- und Ausweismethoden

Im Geschäftsjahr 2012 ergaben sich keine Änderungen von Bewertungs-, Bilanzierungs- und Ausweismethoden.

TABELLE 11 VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN FREMDWÄHRUNG IN T€

Währung	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Sonstige Vermögensgegenstände	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Sonstige Verbindlichkeiten
AUD	100	0	0	0	12	88	0
BRL	365	35	0	0	0	289	0
CAD	99	60	0	0	84	57	1
CHF	289	1	0	0	0	281	107
GBP	559	71	0	4	96	442	11
HKD	611	20	0	0	0	629	0
INR	19	0	0	0	0	0	0
JPY	853	23	0	0	0	875	0
MYR	102	22	0	0	0	75	0
NOK	29	10	0	0	38	0	0
OMR	117	229	1.648	0	0	0	0
PLN	0	0	0	0	0	117	0
SEK	71	31	0	0	93	5	0
SGD	56	0	0	0	0	53	0
TRY	206	3	0	0	0	198	0
USD	26.973	21.497	0	0	2.947	31.107	503
ZAR	97	0	0	0	0	96	0
	30.546	22.002	1.648	4	3.270	34.312	622

IV. Erläuterungen zur Bilanz

Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag bestehen Vermögensgegenstände in Fremdwährung in Höhe von umgerechnet T€ 54.200 (Vorjahr T€ 42.573). Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, bestehen in Höhe von T€ 38.204 (Vorjahr T€ 46.860). Dabei handelt es sich um die folgenden Bilanzpositionen: → **TABELLE 11**

Die aus der Währungsumrechnung resultierenden Erträge betragen T€ 1.238 und sind unter dem Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute bestehen aus Bankguthaben in Höhe von T€ 12.508 und aus sonstigen Forderungen in Höhe von T€ 39.597. Sie beinhalten keine Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen zu denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden belaufen sich auf insgesamt T€ 35.478. In der Gesamtposition sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 2.128 enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt T€ 245.177 und beinhalten keine Forderungen an verbundene Unternehmen. → **TABELLE 12**

TABELLE 12 SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE IN T€

	31.12.2012	31.12.2011
Anleihen und Schuldverschreibungen	239.458	206.767
Stückzinsen	5.719	6.114
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	245.177	212.881

Die Baader Bank AG weist zum 31. Dezember 2012 unter den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren eine Anleihe aus, die der Kategorie „wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände“ zugeordnet ist. Ein Marktpreis steht zum 31. Dezember 2012 nicht zur Verfügung. Der theoretische Preis beträgt zum Stichtag T€ 10.102. Die Bewertung erfolgt gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB mit den Anschaffungskosten in Höhe von T€ 10.000 (gemildertes Niederstwertprinzip). Eine voraussichtlich dauernde Wertminderung ist aufgrund der Bonität des Emittenten sowie der Halteabsicht bis zur Endfälligkeit nicht anzunehmen. Die Bestände wurden in einem Portfolio technisch, von mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapieren, separiert.

Im Folgejahr werden Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von T€ 7.063 fällig.

Restlaufzeitengliederung

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten gelten die folgenden Restlaufzeiten: → TABELLE 13

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Andere Forderungen an Kreditinstitute	0	271	0	8.000
Forderungen an Kunden	30.885	3.289	1.304	0
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.758	194	24.170	27.806
Verbindlichkeiten ggü. Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.001	12.945	96.000	87.500

Aufgliederung der börsenfähigen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren

→ TABELLE 14

	nicht börsenfähig	börsenfähig		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
		börsennotiert	nicht börsennotiert	
Anleihen und Schuldverschreibungen	0	235.022	10.155	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	11.109	0	0
Beteiligungen	4.313	1.114	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	12.702	0

TABELLE 15 ANLAGENGITTER IN T€

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				Stand 31.12.2012
	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
A. Immaterielle Anlagewerte					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	52.514	670	24	202	53.362
2. Geschäfts- und Firmenwerte	22.560	0	0	0	22.560
3. Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Anlagewerte	487	1.322	0	202	1.607
	75.561	1.992	24	0	77.529
B. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	23.873	2	0	0	23.875
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.391	486	24	0	5.853
3. Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen und Anlagen im Bau	10.904	17.874	0	0	28.778
	40.168	18.362	24	0	58.506
C. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	11.112	0	69	0	11.043
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.689	455	0	0	14.144
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	10.000	10.000
	24.801	455	69	10.000	35.187

Anlagevermögen

Die aktivierten Geschäftswerte aus den verschmolzenen Gesellschaften DBM Deutsche Börsenmakler GmbH und Baader Service Bank GmbH werden über 10 Jahre linear abgeschrieben.

Aufgrund der tatsächlichen Nutzungsdauern von in der Vergangenheit erworbenen Geschäftswerten, hat sich gezeigt, dass die Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von 5 Jahren deutlich zu niedrig ist und deshalb die Annahme einer Nutzungsdauer von über 5 Jahren angemessen ist.

Sämtliche im Anlagengitter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude werden von der Baader Bank AG im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt.

Es wurden keine selbstgeschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände aktiviert.

Die Entwicklung und Zusammensetzung des Anlagevermögens zeigt im Folgenden das Anlagengitter: → **TABELLE 15**

Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz wird unter Ziffer VIII dargestellt.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind enthalten: → **TABELLE 16**

	31.12.2012	31.12.2011
Körperschaftsteuerguthaben (abgezinst)	7.304	8.608
Umsatzsteuerforderungen	424	714
Sonstige Steuerforderungen	157	1.586
Forderungen aus Courtagen und Kursdifferenzen	239	273
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	18	17
Sonstige Forderungen	704	330
Sonstige Vermögensgegenstände	8.846	11.528

Die Sonstigen Vermögensgegenstände enthalten keine Forderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie gegenüber verbundenen Unternehmen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung betrifft in Höhe von T€ 42 die gemäß § 250 Absatz 3 HGB auf der Aktivseite ausgewiesenen Unterschiedsbeträge aus der Ausgabe von zwei Schuldscheinanleihen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen überwiegend zur Finanzierung des Geschäftsgebäudes in Unterschleißheim und zur Refinanzierung des Wertpapierhandelsgeschäftes.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Zum Bilanzstichtag bestanden täglich fällige Kundeneinlagen in Höhe von T€ 101.549 und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus aufgenommenen Schuldscheinanleihen und Termingeldern in Höhe von T€ 202.446. In der Gesamtposition sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 7.043 enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind enthalten: → **TABELLE 17**

	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.356	1.329
Steuerverbindlichkeiten	845	946
Sonstige Verbindlichkeiten	1.514	1.127
Sonstige Verbindlichkeiten	3.715	3.402

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind keine Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

Stand 01.01.2012	Aufgelaufene Abschreibungen			Stand 31.12.2012	Buchwerte	
	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen		Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
28.469	3.923	24	0	32.368	20.994	24.045
8.609	2.256	0	0	10.865	11.695	13.951
0	0	0	0	0	1.607	487
37.078	6.179	24	0	43.233	34.296	38.483
7.863	915	0	0	8.778	15.097	16.010
3.566	504	22	0	4.048	1.805	1.825
0	0	0	0	0	28.778	10.904
11.429	1.419	22	0	12.826	45.680	28.739
5.434	213	30	0	5.617	5.426	5.678
0	1.441	0	0	1.441	12.703	13.689
0	0	0	0	0	10.000	0
5.434	1.654	30	0	7.058	28.129	19.367

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2012 betragen T€ 11.373 und werden nach dem im Abschnitt „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“ beschriebenen Verfahren ermittelt. Zur Rückdeckung der Verpflichtungen stehen Bankkonten, Wertpapierdepots sowie Rückdeckungsversicherungen zur Verfügung. Für das Geschäftsjahr 2012 wurde ein Zinsaufwand von T€ 427 gebucht. Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Parameter zugrunde: → TABELLE 18

TABELLE 18 PARAMETER DER VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN BERECHNUNGEN IN %

	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungszins	5,04 %	5,14 %
Gehaltsentwicklung	0,0 % bzw. 3,0 %	0,0 % bzw. 3,0 %
Rentenanpassung	2,0 %	2,0 %

Als Rechnungsgrundlagen wurden darüber hinaus sowohl für die Handels- als auch für die Steuerbilanz zum 31. Dezember 2012 die Klaus Heubeck „Richttafeln“ 2005G verwendet.

Deckungsvermögen

→ TABELLE 19

TABELLE 19 DECKUNGSVERMÖGEN IN T€

	31.12.2012	31.12.2011
Anschaffungskosten	12.637	12.469
Beizulegender Zeitwert	14.722	12.301
Verrechnete Schulden	10.614	9.410

Die als Deckungsvermögen qualifizierenden Bankguthaben, die Rückdeckungsversicherungen sowie die Wertpapierdepots werden mit der Pensionsverpflichtung saldiert. Des Weiteren wird auf der Aktivseite ein Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung in Höhe von T€ 4.108 ausgewiesen. Dies führt im Saldo zu einem Bilanzausweis der Pensionsrückstellungen von T€ 759.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen: → TABELLE 20

TABELLE 20 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN IN T€

	31.12.2012	31.12.2011
Personalarückstellungen	3.628	3.434
Prüfungs-, Rechts- und Beratungskosten	456	778
Beiträge	155	239
Verwaltungsaufwendungen	745	663
Sonstige Rückstellungen	750	750
Andere Rückstellungen	5.734	5.864

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Gemäß § 340e Absatz 4 HGB haben Kreditinstitute einen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB zu bilden. Dem Sonderposten sind jährlich 10% des aus dem Handelsbestand erzielten Nettoertrags zuzuführen, um den aus der Bewertung zu beizulegenden Zeitwerten resultierenden besonderen Risiken Rechnung zu tragen. Der Sonderposten ist jährlich solange mit mindestens 10% des aus dem Handelsbestand erzielten Nettoertrags zu dotieren bis mindestens 50% des Durchschnitts der letzten fünf vor dem Berechnungsstichtag erzielten jährlichen Nettoerträgen aus dem Handelsbestand erreicht sind (Mindestbestand).

In Übereinstimmung mit § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB wurde der Sonderposten zum 31. Dezember 2012 in Höhe von T€ 2.700 aufgelöst. Der Ausweis erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken“.

Handelsbestand

Zum 31. Dezember 2012 gliedern sich Handelsaktiva sowie -passiva wie folgt:

→ TABELLE 21

Handelsaktiva	31.12.2012	31.12.2011
Derivative Finanzinstrumente	5	8
Forderungen	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.383	59.823
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58.976	57.851
Sonstige Vermögensgegenstände	0	0
Risikoabschlag	-614	-30
Bilanzielle Handelsaktiva	59.750	117.652
Handelspassiva	31.12.2012	31.12.2011
Derivative Finanzinstrumente	68	162
Verbindlichkeiten	1.548	1.745
Risikozuschlag	3	2
Bilanzielle Handelspassiva	1.619	1.909

Der Vorstand der Baader Bank AG hat mit Wirkung zum 6. Dezember 2012 die institsinternen Kriterien für die Zuordnung von Geschäften zum Handelsbuch bzw. Anlagebuch gemäß § 1a Absatz 4 Satz 1 KWG neu festgelegt. Die Kriterien stellen eine grundsätzliche Korrespondenz zwischen der Zuordnung zum aufsichtsrechtlichen Handelsbuch bzw. Anlagebuch und der handelsrechtlichen Zuordnung zum Handelsbestand bzw. „Nicht-Handelsbestand“ sicher.

Maßgeblich für die Zuordnung eines Bestandes oder Geschäftes zum Handelsbestand ist der damit verbundene Geschäftszweck. Bestände und Geschäfte werden dann in den Handelsbestand einbezogen, wenn sie von der Baader Bank AG:

- in Erfüllung ihrer Aufgabe als Skontroführer, Market Maker bzw. Designated Sponsor abgeschlossen werden oder
- im eigenen Namen und für die eigene Rechnung der Baader Bank AG und
- zur kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolgs und
- im Rahmen der Limite für Handelsrisiken und
- in ihrer eigenen Entscheidungskompetenz und Ergebnisverantwortung sowie
- im Rahmen der ihnen vom Vorstand vorgegebenen geschäftspolitischen Strategien und Zielsetzungen abgeschlossen werden.

Als „kurzfristig“ wird grundsätzlich eine Haltedauer von bis zu 10 Handelstagen angesehen.

Umwidmungen und Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Baader Bank AG haben sich aus der Kriterienanpassung nicht ergeben.

Bewertungseinheiten

Es wurden im Geschäftsjahr 2012 keine Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

FUTURES

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 hält die Baader Bank AG folgende Kategorien derivativer Finanzinstrumente im Handelsbestand:

- Indexbezogene Geschäfte,
- Zinsbezogene Geschäfte.

Bei diesen Geschäften handelt es sich um Optionen und Futures.

Die Bilanzierung und Bewertung des aktiven bzw. passiven Handelsbestands erfolgt nach dem im separaten Abschnitt „Handelsbestand“ beschriebenen Verfahren. Zum Bilanzstichtag wurden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert, der dem Marktwert entspricht, bilanziert.

TERMINGESCHÄFTE

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte bestehen ausschließlich im Rahmen von einem Devisentermingeschäft im Sinne des § 36 Nr. 1 RechKredV. → TABELLE 22

Laufzeit	Betrag
28. Dezember 2012 bis 2. Januar 2013	-19.000

Bei dem dargestellten Geschäft handelt es sich ausschließlich um ein kundeninduziertes Termingeschäft.

Für mit dem beizulegenden Zeitwert (Marktwert) bewertete derivative Finanzinstrumente stellen sich Umfang und Art jeder Kategorie einschließlich der wesentlichen Bedingungen, welche die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme beeinflussen können wie folgt dar: → TABELLE 23 UND 24

TABELLE 23 HANDELSAKTIVA IN €

Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Markt- preis	Kon- trakte	Marktwert	Buchwert	Risikofaktoren	Zahlungsströme
Eurex FH HVB	DAX® Option (ODAX)	Aktienindex- Option der Eurex	1. Januar 2013	48,20	20 Stück	4.820,00	3.533,50	Zahlungsstrom- schwankungen erge- ben sich hauptsäch- lich aus der Wertän- derung des Index DAX (5 Euro pro Index- punkt)	- täglich: Die Festlegung des täglich- en Abrechnungspreises erfolgt durch die Eurex. Zur Ermittlung des täglichen Abrechnungspreises für Aktienindexoptionen (inklusi- ve Weekly Options) wird das Black/Scholes-76-Modell einge- setzt. Sofern erforderlich, werden dabei Dividendenerwartungen, aktuelle Zinssätze und sonstige Ausschüttungen berücksichtigt. - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settle- ment)
Eurex FH HVB	DAX® Future (FDAX)	Aktienindex- Future der Eurex	1. März 2013	7.618,50	1 Stück	190.462,50	192.025,55	Zahlungsstrom- schwankungen erge- ben sich hauptsäch- lich aus der Wertän- derung des Index DAX (25 Euro pro Index- punkt)	- täglich: Differenzenausgleich - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settle- ment)
Eurex FH HVB	EURO STOXX 50® Index Future (FESX)	Aktienindex- Future der Eurex	1. März 2013	2.615,00	5 Stück	130.750,00	132.271,75	Zahlungsstrom- schwankungen erge- ben sich hauptsäch- lich aus der Wertän- derung des Index Eu- ro Stoxx 50 (10 Euro pro Index- punkt)	- täglich: Differenzenausgleich - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settle- ment)

TABELLE 24 HANDELSPASSIVA IN €

Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Markt- preis	Kon- trakte	Marktwert	Buchwert	Risikofaktoren	Zahlungsströme
Eurex FB	DAX® Future (FDAX)	Aktienindex- Future der Eurex	1. März 2013	7.618,50	5 Stück	952.312,50	953.497,25	Zahlungsstrom- schwankungen erge- ben sich hauptsäch- lich aus der Wert- änderung des Index DAX (25 Euro pro In- dexpunkt)	- täglich: Differenzen- ausgleich - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrech- nungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settle- ment)
Eurex SV	Euro-Bobl Future 5 Jahre (FGBM)	Fixed Income Future	1. März 2013	127,79	80 Stück	10.223.200,00	10.156.800,00	Zahlungsstrom- schwankungen erge- ben sich hauptsäch- lich aus der Wert- änderung mittelfris- tiger Schuldver- schreibungen der BRD (Multiplikator von 1.000)	- täglich: Abrechnungs- preis (volumengewichte- ter Durchschnitt aller Ge- schäfte um 17:14 Uhr, falls mehr als fünf Ge- schäfte getätigt wurden) - Erfüllung durch Lieferung

TABELLE 25 ANTEILE AN INVESTMENTFONDS IN T€

Instrument	Anlageziel	Volumen	Marktwert	Buchwert	Differenz	
					zum Buchwert	Ausschüttung
SHERPA ABSOLUTE RETURN	Auf europäische Indizes und Aktien	40.000	3.487	3.487	0	0
AMI P(A) ¹ (A0Q8HC)	basierende Long Short Equity Strategie	Stück				

1 Richtlinienkonformes Sondervermögen gemäß §§ 46 InvG ff; Publikumsfonds

Anteile an Investmentfonds

Die Baader Bank AG ist zum 31. Dezember 2012 mit mehr als 10% an folgenden inländischen Investmentvermögen im Sinn des § 1 des Investmentgesetzes oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinn des § 2 Absatz 9 des Investmentgesetzes beteiligt: → **TABELLE 25**

Die Zuordnung der Anteile an dem Investmentvermögen erfolgt in Höhe von T€ 2.929 zum Handelsbestand. Darüber hinaus wurden Anteile in Höhe von T€ 558 als Deckungsvermögen qualifiziert und mit Pensionsverpflichtungen saldiert. Die Buchwerte entsprechen den Marktwerten der Anteile. Hinsichtlich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wird auf die separaten Abschnitte „Handelsbestand“ sowie „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“ verwiesen.

Die Rückgabe der Investmentfondsanteile ist täglich möglich.

Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden zum 31. Dezember 2012 Vermögensgegenstände mit dem angegebenen Beleihungswert als Sicherheiten hinterlegt: → **TABELLE 26**

TABELLE 26 ALS SICHERHEITEN ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN T€

Zeitraum	Grundschulden	Wertpapiere (Liquiditätsreserve)	Bankguthaben
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.200	15.000	2.954

Latente Steuern

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Wertunterschiede zwischen Handels- und Steuerrecht beim Ansatz von Verlustvorträgen, steuerlichen Geschäftswerten, Deckungsvermögen, aktivierten Skontren, der Pensionsrückstellungen, Drohverlustrückstellungen sowie bei der Abzinsung von anderen Rückstellungen. Der angewandte Steuersatz beträgt 29,26%. Der entstandene Aktivüberhang wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Eigenkapital

GEZEICHNETES KAPITAL UND KAPITALRÜCKLAGE

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) bestand am 31. Dezember 2012 in Höhe von T€ 45.909 aus 45.908.682 Stück Inhaber-Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien).

1. Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 wurde der Beschluss vom 26. Juni 2007 aufgehoben (Genehmigtes Kapital 2007/1). Mit gleichem Beschluss vom 30. Juni 2011 wurde ein neues Genehmigtes Kapital 2011 geschaffen. Danach ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhabersstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu insgesamt T€ 22.954 zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats kann jedoch der Vorstand:

- Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht ausnehmen;
- das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien gegen Bar-einlagen zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Absatz 3 Satz 4 AktG), wobei der Bezugsrechtsausschluss nur Aktien erfassen darf, deren rechnerischer Wert 10% des Grundkapitals nicht übersteigt;
- das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die Aktien gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen auszugeben (Genehmigtes Kapital 2011).

2. Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2012 wurden die Beschlüsse vom 19. Juli 2006 (Bedingtes Kapital 2004) und 26. Juni 2007 (Bedingtes Kapital 2005) aufgehoben. Mit gleichem Beschluss vom 29. Juni 2012 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu T€ 20.754 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 20.754.431 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Bedingtes Kapital 2012). Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen und/oder aus Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 bis zum 29. Juni 2016 von der Baader Bank AG oder durch eine Gesellschaft begeben werden, an der die Baader Bank AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist.

Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem jeweils festzulegenden Wandel- bzw. Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses vom 29. Juni 2012 bis zum 28. Juni 2017 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber der Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung dieser Rechte zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. von Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des Bedingten Kapitals anzupassen. Dieser Beschluss der Hauptversammlung wurde vom Registergericht am 2. August 2012 in das Handelsregister eingetragen.

3. Rückkauf eigener Aktien

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 29. Juni 2010 wurden die Beschlüsse gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 7 und Nr. 8 AktG vom 3. Juli 2009 aufgehoben und die Ermächtigungen gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 7 und Nr. 8 AktG bis zum 28. Juni 2015 wie folgt erteilt:

- Ermächtigung, zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an den jeweils drei vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10% übersteigen oder unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien fünf vom Hundert des Grundkapitals der Baader Bank AG nicht übersteigen.
- Ermächtigung, Aktien der Baader Bank AG zu erwerben, insbesondere um sie Dritten im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anbieten zu können.
- Ermächtigung, Aktien den Berechtigten aus den Aktienoptionsplänen 1999, 2004 und 2006 der Baader Bank AG gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 18. Juni 1999, 14. Juli 2004 und 19. Juli 2006 zum Bezug anzubieten oder sie einzuziehen.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 28. Juni 2015. Der Erwerb erfolgt über die Börse. Der von der Baader Bank AG gezahlte Gegenwert je Aktie darf den Mittelwert der Schlusskurse für die Stückaktien der Baader Bank AG im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Handelstage vor dem Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) um nicht mehr als 5% überschreiten. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Baader Bank AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, Dritten beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anzubieten. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben wurden, im Rahmen der von

der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionspläne 1999, 2004 und 2006 Inhabern von Optionen zum Erwerb anzubieten. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehend genannten Ermächtigungen verwandt werden. Der Vorstand wird weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Baader Bank AG einzuziehen, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Zum Bilanzstichtag wurden 859.658 Stück eigene Aktien gehalten.

GEWINNRÜCKLAGEN

→ TABELLE 27

Bestand 31.12.2011	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.2012
24.274	0	235 ¹	24.039

1 Die Abgänge aus der Gewinnrücklage betreffen den Erwerb von 277.893 Stück eigener Aktien im Berichtszeitraum.

BILANZGEWINN

→ TABELLE 28

	31.12.2012	31.12.2011
Jahresüberschuss	7.409	2.263
Gewinnvortrag	1.030	125
Bilanzgewinn	8.439	2.388

EIGENE AKTIEN

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Aktien von Berechtigten der Aktienoptionspläne der Baader Bank AG bezogen. Es wurden im Berichtszeitraum 277.893 Stück eigene Aktien erworben. Der Bestand an eigenen Aktien entspricht 1,87 % des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt T€ 860.

Im Geschäftsjahr wurden durch einen Aktionär weder für Rechnung der Baader Bank AG noch für ein abhängiges oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen Aktien erworben. → TABELLE 29

Bestand 31.12.2011	Zugänge (Anzahl)	Ø-Kurs in €	Abgänge (Anzahl)	Ø-Kurs in €	Bestand 31.12.2012
581.765	277.893	1,84	0	0,00	859.658

Der durchschnittliche Kurs der zum Bilanzstichtag gehaltenen eigenen Aktien beträgt € 2,41.

Der Erwerb von eigenen Aktien erfolgte zu dem Zweck, diese Aktien den Berechtigten aus den Aktienoptionsplänen 1999, 2004 und 2006 der Baader Bank AG gemäß der Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 18. Juni 1999, 14. Juli 2004 und 19. Juli 2006 zum Bezug anzubieten oder sie einzuziehen.

Eventualverbindlichkeiten

Die Baader Bank AG übernimmt regelmäßig Kredithaftungen. Im Rahmen dieser Verträge ist es für die Baader Bank AG erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen gemäß Vertrag nicht erfüllt. Für diese Haftungsverhältnisse ist der Bank im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird.

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von T€ 8.

Andere Verpflichtungen

Des Weiteren bestehen offene unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden in Höhe von T€ 867. Die Position enthält offene Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Vorstands. Die offenen Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Vorstandes belaufen sich auf T€ 300, die in Höhe von T€ 14 in Anspruch genommen wurden.

V. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB

Zum 31. Dezember 2012 bestehen die folgenden finanziellen Verpflichtungen aus: → TABELLE 30

	Restlaufzeit in Monaten	Finanzielle Verpflichtung
Mietverträgen für Büroräume, Nutzflächen und Pkw-Stellplätze	8 bis 97	6.806
Kraftfahrzeugleasingverträgen sowie Leasingverträgen über Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 47	6.855
Sonstigen Dienstleistungsverträgen	12 bis 36	550

Wesentlicher Zweck und angestrebter Vorteil dieser Geschäfte ist die liquiditätsschonende Refinanzierung von Anschaffungen. Wesentliche Risiken aus den nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften, welche sich auf die Liquidität bzw. auf die Fähigkeit der Baader Bank AG, in einem absehbaren Zeitraum die vorhandenen Verpflichtungen erfüllen zu können, negativ auswirken, sind nicht erkennbar.

Gegenüber den Tochterunternehmen bestehen finanzielle Forderungen aus Verträgen über das Outsourcing von Unternehmensfunktionen in Höhe von insgesamt T€ 1.406 mit einer Restlaufzeit von zwölf Monaten und aus Beratungsvereinbarungen in Höhe von T€ 62 mit einer Restlaufzeit von zwölf Monaten.

Diese Funktionen dienen der konzerninternen Optimierung und konzern einheitlichen Leitung und können von der Baader Bank AG erheblich günstiger dargestellt werden, als wenn die Gesellschaften diese selbst organisieren würden.

Operating-Leasing Verträge schonen grundsätzlich die Kapitaldecke und erhöhen die finanzielle Flexibilität.

Zum 31. Dezember 2012 besteht ein Bestellobligo in Höhe von T€ 4.494 brutto, das ausschließlich das Geschäftsjahr 2013 betrifft.

Risiken bestehen bei derzeitiger Art und dem Umfang der Geschäfte nicht.

Angaben nach § 285 Nr. 3a HGB

Sonstige wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten sind und nicht nach §§ 251 oder 285 Nr. 3 HGB anzugeben sind, bestehen nicht.

VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und -aufwendungen

Aufwendungen in Höhe von T€ 446 aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und anderen Rückstellungen werden unter der Position „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus Sachbezügen (Firmenwagen) (T€ 379), Mieterträge (T€ 11), Erträge aus Outsourcing für Tochtergesellschaften (T€ 112), periodenfremde Erträge (T€ 385) und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 128).

Die periodenfremden Erträge betreffen vor allem Beitragserrstattungen der BaFin in Höhe von T€ 300.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von T€ 58 enthalten. Für die Zusammensetzung der Abschreibungen wird auf das Anlagenregister verwiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen (T€ 601) sowie Aufwendungen aus dem Abgang von Vermögensgegenständen (T€ 1).

Die periodenfremden Aufwendungen betreffen vor allem Zahlungen an den Bundesverband deutscher Banken e. V. (T€ 201), die BaFin (T€ 147) sowie weitere dem Verwaltungsaufwand zuzurechnende Aufwendungen (T€ 202).

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die im Geschäftsjahr 2012 ausgewiesenen Steuern beinhalten Ertragsteueraufwendungen in Höhe von T€ 1.061 sowie Erträge aus der Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens von T€ 164.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in voller Höhe auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

VII. Ergänzende Angaben

Mehrheitsbeteiligung

Die Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim, hält an der Baader Bank AG eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 16 Absatz 1 AktG. Eine Mitteilung gemäß § 20 Absatz 4 AktG liegt vor.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durchschnittlich 395 (Vorjahr 379) Angestellte beschäftigt. Davon waren 26 Mitarbeiter leitende Angestellte.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von T€ 1.767 gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von T€ 216.

Honorare des Abschlussprüfers

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB entfällt diese Angabe, soweit die Angaben in einem das Unternehmen einbeziehenden Konzernabschluss enthalten sind. Die Baader Bank AG als Muttergesellschaft erstellt einen Konzernabschluss. Dort werden die geforderten Angaben zu den Honoraren der Abschlussprüfer gemacht.

Organe der Baader Bank AG

Vorstand

Herr Uto Baader, München

Beruf: Dipl. Volkswirt, Vorsitzender des Vorstands der Baader Bank AG

Herr Nico Baader, Gräfelfing

Beruf: Bankkaufmann, Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG

Herr Dieter Brichmann, Penzberg

Beruf: Dipl. Kaufmann, Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG

Herr Dieter Silmen, Baldham

Beruf: Bankkaufmann, Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG

Aufsichtsrat

Herr Dr. Horst Schiessl, München (Vorsitzender)

Beruf: Rechtsanwalt

Herr Dr. Christoph Niemann, Meerbusch (Stellvertretender Vorsitzender)

Beruf: Bankier

Herr Karl-Ludwig Kamprath, München

Beruf: Sparkassendirektor i. R.

Herr Helmut Schreyer, München

Beruf: Bankier

Frau Theresia Weber, Emmering (Arbeitnehmervertreter)

Beruf: Bankangestellte

Herr Jan Vrbsky, Frankfurt (Arbeitnehmervertreter)

Beruf: Bankangestellter

Mandate nach § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB

Zum 31. Dezember 2012 bestehen folgende Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer in- und ausländischer Kapitalgesellschaften:

→ TABELLE 31

TABELLE 31 MANDATE NACH § 340A ABSATZ 4 NR. 1 HGB

Mandatsinhaber	Mandatsfirma / -institution	Mandat
Herr Uto Baader	Bayerische Börse AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats
	Corona Equity Partner AG, Grünwald	stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman)	stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
	STEICO SE, Feldkirchen	stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
Herr Nico Baader	Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	Mitglied des Aufsichtsrats
	Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman)	Mitglied des Verwaltungsrats
Herr Dieter Brichmann	Baader Management AG, Unterschleißheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	N.M. Fleischhacker AG, Unterschleißheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Herr Dieter Silmen	Baader Management AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	N.M. Fleischhacker AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
Frau Christine Schiedermaier	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
	N.M. Fleischhacker AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats

TABELLE 32 BETEILIGUNGEN AN UNTERNEHMEN MIT MEHR ALS 5% IN T€

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Letzter Zwischen-/Jahresabschluss	Eigenkapital (gesamt)	Jahresergebnis
Baader Management AG, Unterschleißheim	100,00	31. Dezember 2012	44	-1
N.M. Fleischhacker AG, Unterschleißheim	100,00	31. Dezember 2012	8.377	0,00 ¹
Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	75,00	31. Dezember 2012	3.714	1.189
Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	66,07	31. Dezember 2012	2.553	602
Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman) ²	30,00	31. Dezember 2012	12.955	-435
Parsoli Corporation Ltd., Mumbai (Indien)	21,93	Zum 31. Dezember 2012 stehen keine aktuellen Daten zur Verfügung.		
U.C.A. AG, München	13,81	31. Dezember 2011	12.334	-575
Conquest Investment Advisory AG, Feldkirchen	13,30	31. Dezember 2010	143	19

1 Das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2012 wird aufgrund eines mit der Baader Bank AG geschlossenen Ergebnisabführungsvertrags mit € 0,00 ausgewiesen.

2 Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2012 wurden umgerechnet (€/OMR 0,5081).

TABELLE 33 MITTELBARE BETEILIGUNGEN ÜBER DIE CONSERVATIVE CONCEPT PORTFOLIO MANAGEMENT AG, BAD HOMBURG, IN T€

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Letzter Zwischen-/Jahresabschluss	Eigenkapital (gesamt)	Jahresergebnis
Conservative Concept AG, Zug (Schweiz) ¹	100,00	31. Dezember 2012	986	-92
Trading Systems Portfolio Management AG, Bad Homburg ²	9,64	31. Dezember 2011	1.465	36

1 Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2012 wurden umgerechnet (€/CHF 1,2072).

2 Vormals Fonds Direkt AG, Bad Homburg.

VIII. Aufstellung des Anteilsbesitzes der Baader Bank AG

Die Baader Bank AG ist unmittelbar an folgenden Unternehmen beteiligt:

→ **TABELLE 32**

Die Baader Bank AG hat mit Kaufverträgen vom 12. April 2012 und 12. September 2012 weitere 7.250 Stückaktien an der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg, erworben. Der Kapitalanteil hat sich um 5,18% auf 66,07% erhöht.

Mit Verkaufsverträgen vom 9. Februar 2012 und 24. Juli 2012 hat die Baader Bank AG alle Anteile an der BAM Berlin Asset Management GmbH, Berlin und der Stillking Film Holdings Ltd., St. Helier (Jersey) veräußert.

Zusätzlich ist die Baader Bank AG über die Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg, mittelbar an folgenden Gesellschaften beteiligt:

→ **TABELLE 33**

Unterschleißheim, den 13. März 2013

Baader Bank AG

Der Vorstand

Uto Baader	Nico Baader
Dieter Brichmann	Dieter Silmen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Baader Bank AG, Unterschleißheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bremen, den 14. März 2013

Clostermann & Jasper Partnerschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Jasper)
Wirtschaftsprüfer

(Clostermann)
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

Baader Bank Aktiengesellschaft
Weihenstephaner Straße 4
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Tel. +49 89 5150 0
Fax +49 89 5150 1111

www.baaderbank.de
info@baaderbank.de